

Diese Zeitung erscheint (auch Sonntags) bezugsfrei durch die Boten frei Haus halbmöndlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Restanten 0.40, für auswärts 0.50 A. M. Stellen- gesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung befindlichen Beilagenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei wangsweiser Beilegung oder Konturverfälschung ist der befallige Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buerische Druckerei G.m.b.H. Buer

Buerische Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Buerfeldt u. Gemeinde Dolsam. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer.

Geschäftsstellen: Buer, de la Sche- vallerstraße 27, Fernruf G. Buer S. 2. Hammel-Str. 301.41. Gelsen- kirchen-Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buer-Gelsenkirchen, Postfach 101. 101.29. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Infall: Unterhaltung in Höhe von 250 A. M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Verbindungen.

Lärmglocken läuten Brünings Zukunft ein

Das Kabinett hat die Belastungsprobe bestanden / Starke Mehrheit im Parlament garantiert die nächste Zukunft / Nach einer Nachtsitzung verlag sich das Haus auf den 3. Dezember

(Berlin, 19. Okt. (Eig. Drahtb.)) Nachdem schon in den gestrigen Spätabendstunden bekannt wurde, daß das Kabinett Brüning mit 318 gegen 236 Stimmen die Belastungsprobe der Wehrverträge bestanden hatte, zeigte die Nachtsitzung, daß Brüning's Zukunft zunächst gesichert ist. Wie in den Wandlungen der Reichstagsarbeit, so auch in der politischen Lage, hat die heutige Nacht keine Auflösung des Reichstages zu erwarten, da sich die Grundlage des Kabinetts durch die Abstimmung, bei der die SPD. für Brüning stimmte, wesentlich erweitert hat.

Bei einer Beurteilung dieses Sieges darf man jedoch nicht übersehen, daß die Nebenbedingungen waren als die prinzipielle Lösung. Namentlich die Tatsache, daß die SPD. gerade durch die letzten Diskussionen in scharfen Gegensatz zu den Nationalsozialisten geriet, daß sich vorher auch die Sozialdemokraten gegen die Wehrverträge ausgesprochen hatten, daß die Reichstagswahl ihre Partei bei der gegenwärtigen, politischen Struktur weitere Vorteile erleiden müßte, hat der Regierung ein so hartes Übergewicht gegeben. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß die Kampfkraft zwischen SPD. und Nationalsozialisten an Tiefe und Leidenschaftlichkeit außerordentlich zugenommen hat und daß man sich auch in sozialdemokratischen Kreisen die Gefahr, die aus der gegenwärtigen Vorzugstellung der Nationalsozialisten in den Wehrverträgen resultiert, nicht verhehlt. Das indirekte Vertrauensvotum für Brüning ist in erster Linie als eine gemeinsame Abwehrfront gegen die Nationalsozialisten und dann erst als Vertrauensvotum zu werten. Bürger und Sozialdemokraten haben sich in gemeinsamen Not zusammengesunden und sich hinter ein Kabinett gestellt, dessen Programm nicht gerade Begeisterung auslöst.

Für Brüning und sein Kabinett bedeutet dieser letzte Vorgang mehr als eine Atempause. Die Segel des Staatschiffes werden von neuer, harter Brise gebläht. Nicht Vertrauen zum Steuermann ist hier das Entscheidende, sondern die Not, einem Starken, der noch stärker zu werden droht, gegenüber zu stehen. Da helfen keine Auseinandersetzungen mehr, da haben Verhandlungen keinen Sinn: Man mußte sich hinter Brüning stellen. Ob freilich damit endgültig die nationalsozialistische Welle abgelenkt wird, das muß sich erst noch zeigen. Vorläufig ist man auf freiem Meer und bis zum 3. Dezember, wann die nächste Reichstagsauflösung stattfinden wird, hat es gute Weile. Ueber den Gang der Verhandlungen ist noch folgendes nachzutragen:

Ein Angriff der SPD

Abg. Hoegner (Soz.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Nationalsozialisten Straßer. Das Land der Weissen könne nicht mit Medikamenten aus nationalsozialistischen Parteipropaganda geheilt werden. Die Sozialdemokraten gehen mit Straßer in der härtesten Verurteilung des Versailles-Vertrages und der Wehrverträge ein. Die Wehrverträge sind ein Verstoß gegen die Verträge von Versailles. (Zwischenrufe des Abg. Straßer) Der Straßer, reizen Sie mich nicht, ich erinnere Sie an Ihr gebrochenes Ehrenwort. Sie haben am 30. April 1923 Ihr Verbot der Landeshüter Polizei gegeben. Ehrenwort gebrochen. (Abg. Straßer: „Weil es politisch notwendig war!“) Bei Ihnen ist also der Bruch des Ehrenwortes ein politisches Mittel. (Abg. Straßer (Nat.-Soz.): „Ja wohl!“) (Lebhafte Rufe bei den Sozialdemokraten: „Das muß man sich merken!“)

Abg. Hoegner fortsetzend: Die Nationalsozialisten sind in Wirklichkeit nicht national. Es ist nicht national, wenn Hitler am Tage des Ruhrvertrages der Franzosen im Münchener Rind-Keller sagte: „Nicht nieder mit den Franzosen, sondern nieder mit den Novemberverbrechern!“ (Minutenlanges Beifallstößen der Nationalsozialisten.) National ist es nicht, wenn die Nationalsozialisten ein Mißverständnis mit Italien anstreben und dafür die Deutschen Südtirols der nationalen Unterdrückung preisgeben. Nach diesen Worten entwideln sich bei den Nationalsozialisten förmliche Värmiszen. Dem Redner werden Zureufe gemacht, die auf der linken Seite große Erregung auslösen. Nach einem nationalsozialistischen Ruf, der

auf der Tribüne unverständlich bleibt, gehen einige Sozialdemokraten auf den Vizepräsidenten Esser zu und sagen: „Hören Sie denn nicht, daß der Redner von den Nationalsozialisten mit Mord bedroht wird?“

Als von Nationalsozialisten auf den sozialdemokratischen Abg. Severing gemien wird und drohende Zureufe gemacht werden, geht Abg. Severing demonstrativ durch die Reihen der Nationalsozialisten hindurch zur Ausgangstür rechts.

Vizepräsident Esser erklärt, ihm sei mitgeteilt worden, daß der Redner mit Mord bedroht worden sei. Die Nationalsozialisten antworten mit lauten Rufen und Vizepräsident Esser erwidert alle Abgeordneten, die Plätze einzunehmen. Der nationalsozialistische Abg. Heines, der den drohenden Zureuf gemacht haben soll, wird durch den Vizepräsidenten Esser aus der Sitzung ausgeschlossen.

Die Lärmglocken wiederholen sich, als Abg. Hoegner erklärt, aus den Münchener Untersuchungsakten ergebe sich,

daß die Nationalsozialisten finanziert werden vom Ausland, von jüdischen Frauen und von der Großindustrie.

Abg. Mutzmann (Nat.-Soz.), der von Hoegner genannt wurde, springt vor und ruft: „Ich klage Sie der Lüge an! Ich habe nie einen Pfennig...“ (bleibt unverständlich). Die kommunistischen Abg. Bied und Florin rufen dem Abg. Mutzmann zu: „Ausbeuter der Textilarbeiterinnen!“ Sie werden deswegen zur Ordnung gerufen.

Als Abg. Hoegner fortfahren will, rufen die Nationalsozialisten fortwährend laut: „Schluß! Abtreten!“ Abg. Wels (Soz.) spricht erregt auf den Vizepräsidenten Esser ein; aber der Lärm hält weiter an. Unter großem Lärm der Nationalsozialisten beendet Abg. Dr. Hoegner seine Rede.

Abg. Torgler (Komm.) teilt mit, daß Joeben

die Abg. Frau Millenberg (Komm.) als Streikposten verhaftet worden sei. Er beantragt sofort die Freilassung der Frau Millenberg zu beschließen.

Der Freilassungsantrag mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Christlich-Sozialen und Nationalsozialisten angenommen.

Abg. Schmidt-Hannover (DNVP) erklärt, die unerhörten Anschuldigungen Hoegners gegen einen Mann wie Hitler reichten der nationalen Opposition nicht an die Stiefelspitzen.

Vizepräsident Esser erwidert den Redner, sich zu nähigen.

Abg. Schmidt-Hannover (DNVP) fortsetzend: Die Sozialdemokratie handelt jetzt nach dem Motto: Der Unfall ist des Mörders Luft. (Große Heiterkeit). Wenn man die Reden der Regierungsparteien und der Minister gegeneinander halte, ergebe sich ein Gemisch von Deutschland und Marziallaie.

Abg. Graf zu Reventlow (Nat.-Soz.) weist darauf hin, daß in einem Prozeß gegen die „Rote Fahne“ der Schrift-

steller Kurt Hiller unter seinem Eid behauptet habe, eine Abteilung der Deutschen Friedensgesellschaft habe Staatsgelder von Franzosen, Polen und Tschechen genommen, um für die Aufrechterhaltung des Versailles-Vertrages zu wirken. Das stehe ganz im Einklang mit der Politik der Sozialdemokraten. (Lebhafte Widerpruch bei den Sozialdemokraten und Rufe: „Das geht uns gar nichts an!“) Wenn die Sozialdemokraten es einmal wagen sollten, die Aufhebung des Versailles-Vertrages zu verlangen, dann würde man aus Frankreich wohl noch ganz andere Dinge über die deutschen Sozialdemokraten erfahren.

Bei diesen Worten rufen die Abgeordneten David, Reil und andere Sozialdemokraten erregt: „Das ist eine Infamie, eine unerhörte Verleumdung!“

Vizepräsident Esser fragt den Redner, ob er bei seiner Bemerkung Mitglieder des Hauses gemeint habe.

Graf Reventlow (Nat.-Soz.): Das kann ich im Augenblick nicht kontrollieren. (Stürmische Heiterkeit bei den Nationalsozialisten).

Vizepräsident Esser ruft den Abg. Graf Reventlow zur Ordnung. Als dieser in seinen Ausführungen fortfahren will, rufen die Sozialdemokraten: „Schluß!“ Ein Sozialdemokrat ruft: „Reventlow, dieser Feigling, hat den Krieg in Berlin verlegt, der Drückerberger!“ Der Zwischenrufer wird zur Ordnung gerufen.

Abg. Graf Reventlow erwidert: Ich habe mich im Kriege nicht gedrückt;

ich habe bloß keine Lust gehabt, in der Kaserne zu stehen.

Ich bin mit meiner damaligen Tätigkeit sehr zufrieden. (Rufe: „Das glauben wir Ihnen!“)

Abg. Frau Reese (Komm.) beurteilt

Vor dem Mikrophon gekorben



Der Operettenkomponist Julius Einöder, einer der bekanntesten Berliner Kapellmeister, der als Dirigent des Abendkonzertes der Berliner Kunststunde während der Sendung einen tödlichen Schlaganfall erlitt.

vor allem die Kopfleuer, die die Beifloßen weit stärker belaste als die Reichen

Statt des versprochenen Preisabbaues komme nur der Gehalts- und Lohnabbau.

Die Arbeiter würden gegen dieses Attentat den Kampf führen bis zum Sieg. Der Kapitalismus stehe vor dem Untergang. Auch der Nationalsozialismus als letzte Schutztruppe der Profitwirtschaft werde ihn nicht retten können.

Abg. von Oldenburg-Janus (DNVP): Die preussische Regierung besitzt nicht das Vertrauen (Zuruf links: „Der Junker!“) der ostpreussischen Landwirtschaft, weil dort alles politisch aufgejogen ist, während hier die Ueberzeugung ist, (Zuruf links: „Den Junkern alles und den Arbeitern nichts!“) es muß der furchtbaren Abgefeuert werden. (Zuruf der Komm.: „Der Mann hat 13 Rittergüter und spricht von Not!“)

Beifall bei den Kommunisten). Es wird ja nur noch einige Monate dauern, bis der Reichstag aufgelöst wird. (Rufe links: „Woher wissen Sie das?“) Als die Sozialisten die Reichstagswahl beschloßen, telefonierte Reichspräsident Ebert an das Wehrministerium:

Schicken Sie mir ein Bataillon, aber von der alten Sorte!

Dieser Tradition ist nicht mehr entsprochen worden durch die letzten Erlasse des Generalobersten von Heye, den ich menschlich schätze, wenn ich kein militärisches Vorgehen auch nicht begreife. Ganz unbegreiflich ist der Unverstand, früher hatte der Offizier den Begriff der Treue zu seinem König. Jetzt soll das allein erachtet werden durch den Gehorsam. Man muß ihnen zu, Kameraden zu denanzieren und dafür ihren annehmen. Ich, der ich die Ehre hatte, den Hof seiner Majestät des Königs von Preußen zu tragen, ich hätte die Uhr dem Betreffenden vor die Füße geworfen. (Lebhafte Beifall rechts.) Ein Nationalist ruft nach links: Dieser alte Herr hat mehr Courage als wir alle zusammen!

Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten klaffen dem Abg. von Oldenburg am Schluß seiner Rede stürmisch beifall. Abg. Eugenberg (Dn.) beglückwünscht den Redner. Die Nationalsozialisten rufen: „Nieder mit den Landesverrättern.“ Die Kommunisten rufen: „Nieder mit den Arbeiterverrättern, Nieder, Nieder, Nieder!“ Abg. Florin (Komm.) beantragt die Aufhebung des Schiedspruchs für die Berliner Metallindustrie.

Brüning greift ein

Reichsminister Dr. Brüning: Die Reichsregierung hat nicht die Absicht, in den Verlauf der Debatte noch einzugreifen; ich halte mich aber verpflichtet, einzugehen auf die Ausführungen des verehrten Kollegen von Oldenburg. Herr von Oldenburg hat bemerkt oder unbemerkelt erklärt, eine Forderung zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und dem Herrn Reichswehrminister Groener vorzunehmen. Das muß ich zurückweisen.

Der Herr Reichswehrminister hat das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten in vollstem Umfange.

Herr von Oldenburg, Sie sind nicht der einzige, der als Soldat unter dem jetzigen

Bom Zug erfasst

Schweres Verletzungsglück am Rhein

* Koblenz, 20. Okt. (Drahtber.) Ein schweres Verletzungsglück ereignete sich auf der Landstraße zwischen Koblenz und Rhens. Ein Personenwagen, der mit zwei Insassen besetzt war, kam ins Schleudern und stürzte auf das Gleise der Eisenbahn. In dem gleichen Augenblick kam ein Zug, so daß das Auto erfasst und 130 Meter mitgeschleift wurde. Der Führer des Autos, ein Fabrikantensohn aus Wiesbaden, war sofort tot. Sein Begleiter starb mit schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Ueberfall auf einen Zug

Mit 9500 Mark Raub

22 Breslau, 20. Okt. (Drahtb.) Der Personenzug 828 wurde kurz hinter der Station Striegnau von zwei maskierten Männern, die sich gleich nach der Abfahrt in den Postwagen schlangen, überfallen. Der Oberpostkassener wurde gefesselt. Die Täter wurden mit 9500 Mark und konnten bisher nicht ermittelt werden.

Banik im Straßenbahnwagen

Zwölf Personen schwer verletzt

(Wien, 20. Okt. (Drahtber.)) Hier ereignete sich in Unter-Sievering ein schweres Verletzungsglück. Der Triebwagen einer Straßenbahnlinie lief auf einen haltenden Triebwagen auf. 12 Personen wurden schwer und 8 leicht verletzt. Die Wagen waren so fest ineinandergefahren, daß die Feuerwehre eingreifen mußte.

Reichspräsidenten im Felde gestanden hat. (Lebhafte Beifall). Ich kann mich nicht entsinnen, von Seiten eines sozialdemokratischen Abgeordneten eine solche Verhöhnung des Hahneneides gehört zu haben, wie sie der Herr Abgeordnete Schmidt sich heute geleistet hat. (Lebhafte Zustimmung in der Mitte und links. Abg. Schmidt-Hannover (Dn.) schlägt erregt mit der Faust auf den Tisch.) Im Interesse der Heiligkeit des Hahneneides muß ich auf das entschiedenste gegen diese Verhöhnung Stellung nehmen. (Erneuter stürmischer Beifall.) Dagegen hätten auch Sie Stellung nehmen müssen, wenn Sie die stolze Tradition des preussischen Herres hier hätten zur Geltung bringen wollen. (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe rechts. Der Abg. Dr. Leg (Nat.-Soz.) wird wegen eines Zwischenrufs zur Ordnung gerufen.)

Reichsminister Dr. Brüning fortsetzend: Die Regierung hat in ihrer Erklärung ganz klar und deutlich ausgesprochen, daß sie alles tue, was in ihrer Macht steht, um die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes zu stärken. Und wenn irgend jemand etwas dafür getan hat in Fortsetzung des Werkes des Generals von Seekt, dann ist es der jetzige Herr Reichswehrminister. (Erneuter Beifall in der Mitte.)

Die Kanzlerrede wird von der Mehrheit mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Minister Dietrich drückt dem Reichsminister gratulierend die Hand.

Bei den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten herrscht große Unruhe.

Unterbrochene Sitzung

Abg. v. Oldenburg meidet sich nochmals zu Wort. Die Bewegung im Saale hält solange an, daß der nächste Redner Abg. Bauisch (Christl.-Soz.) kaum angehört wird und Präsident Löbe die Sitzung auf fünf Minuten unterbricht bis eine gewisse Beruhigung im Saale eingetreten ist. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Abg. Bauisch (Christl.-Soz.), der Regierung das Vertrauen seiner Freunde. Der Reallohn dürfte nicht gekürzt werden. Bei der Durchführung des Regierungsprogramms müsse die soziale Gerechtigkeit gewahrt werden.

Abg. Drewitz (N.-F.) betont in seiner Erklärung, die notwendigen Sanie-

Schüsse in Bernau

Der politische Streit geht weiter / Wo Kommunisten und Nationalsozialisten sich begegnen, fliebt Blut

— Berlin, 19. Okt. (Eig. Drahtber.) Zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf auch 25 bis 30 Schüsse fielen und bei der acht Personen verletzt wurden, kam es abends auf der Klepiner Chaussee in Bernau. Die Kommunisten hielten in einer Gastwirtschaft an der Klepiner Chaussee eine öffentliche Kundgebung ab. Als die Versammlung ihr Ende nahm und die Teilnehmer auf die Straße traten, kamen gerade 23 SA-Leute vom Trupp Bernau auf einem Übungsmarsch des Weges. Innerhalb weniger Augenblicke entstand eine wilde Schlägerei. Die Nationalsozia-

listen wollen von den Kommunisten angegriffen worden sein, die sich in der Mehrzahl befanden, während die Kommunisten behaupten, daß die Nationalsozialisten mit der Absicht nach der Klepiner Chaussee gekommen wären, ihre Versammlung zu stören. Bei dem Handgemenge wurden drei Personen verletzt. Plötzlich fielen dann Schüsse. Von welcher Seite sie abgegeben wurden, steht noch nicht fest. Von den Augen wurden fünf Teilnehmer der kommunistischen Versammlung getroffen. Zehn Nationalsozialisten, die beschuldigt werden, die Schüsse abgegeben zu haben, wurden

verhaftet. Bei der Durchsuchung fand man keine Waffen bei ihnen vor. Von den Verletzten befinden sich zwei, die gefährliche Schüsse erhalten haben, im Bernauer Krankenhaus, während die anderen sechs nach Anlegen von Rotverwänden wieder entlassen werden konnten. Die Umstände, unter denen sich der blutige Vorfall ereignet hat, sind noch nicht völlig geklärt. Die Berliner politische Polizei hat mehrere Beamte nach Bernau entsandt, um die An-

CEBIT

In billiger

Zentner 3,70
nur 35,00
westpr. Sand-
starkstoff
Zentner nur 29,00
bisch. Industrie
24,00 und 26,00
Industrie und
Proz. kleinen
2,10 und 2,20
20,00 und 21,00
1,50 und 2,00
in billiger
Zentner Mark 1,50
Haus. Selbst-
schrauben gratis
Großhandlg.
Tel. 376 36

uren
uren
atterien
er Art, Er-
u. u. u.
in
atterien.

ren
n Stärken, bis
und bedeutend
Motoren und
verrichten.
anne-Gidel
Bonne-Gide
1941 u. 44042

Aus den heimischen Provinzen

Aus dem Turner-Lager

Handball der DT

H. Hertzen — TB. Reddinghausen 63 : 0

Was wohl kaum jemand erwartet hatte, ist eingetroffen. Hertzen überführte die 68er aus Reddinghausen mit 5:0 Toren. Es war ein äußerst scharfer Kampf, den sich die beiden alten Rivalen lieferten, trotz dem verlief er fair. Die erste Halbzeit war ziemlich ausgeglichen, während die zweite größtenteils den Hertenern gehörte. In stürkster Aufstellung stellten sich beide Mannschaften dem Unparteiischen Ritting, Reddinghausen-Ost, der das Spiel leitet. In der Hand hatte und sehr kurzzeitig leitete. Reddinghausen geht gleich zum Angriff über, doch erfolglos. Hertens Gegenbesuche verlaufen ebenfalls ohne Erfolg. In der 13. Minute kommen die Hertener zu ihrem ersten Treffer. Nun wird das Tempo auf beiden Seiten scharfer. Abwechselnd schaffen die Sturmreihen brennende Momente vor den Toren. Kurz vor Seitenwechsel erhöht dann Hertzen den Vorsprung auf 2:0. Nach der Pause sind die Gastgeber zunächst tonangebend. Die Reddinghäuser müssen eine Drangperiode über sich ergehen lassen, durch die die Hertener zum dritten und wenige Minuten später zum vierten Torerfolg kommen. Mit aller Macht verliert 63 das Resultat günstiger zu gestalten, aber vielfach vom Fehlschlag und im Überreifer gelingt ihnen nichts. Im Endspurt legt Hertzen noch mehr energiegelich an. Kaum können sich die Gäste wehren und sie verursachen viele Straßwürfe. Die 48. Minute steht Hertzen nochmals erfolgreich und mit 5:0 Toren sind sie sichere Sieger.

Hertzen 2. — Reddinghausen 63 2. 1:3

TB. Buer-Erle — TB. Glabbed 2:5

Der Sieg der Glabbeder war seinen Augenblick gefährdet. Bei der Halbzeit stand das Spiel 2:0 für Glabbed. Wenn auch Buer-Erle nach der Pause zu zwei Toren kam, während Glabbed auch nur Tore erzielte, so muß man sagen, daß Torhüter und Torpfosten dem Buer-Erler Torhüter sehr oft gute Hilfsdienste leisteten.

Sauflasse

Idb. Westfalia Kallingshausen — Reddinghausen-Süd 1886 7:1
Germania Scherlebed — TB. Dorsten 3:0
Tgmd. Selm — Einigkeit Waltrup 17:0
TB. Datteln — TB. Erkenichwid 6:3
TB. Glabbed 2. — TB. Buer-Erle 2:0

Jugendspiele

TB. Datteln — TB. Erkenichwid 6:3
TB. Haltern 2. — Reddinghausen-Ost 1:0

Freundschaftsspiele

TB. Haltern 1. — Reddinghausen-Ost 1:2
Reddinghausen 63 1. Jgd. — Haltern 1. Jgd. 2:0
TB. Glabbed 1. Jgd. — Rehrlingsabt. 11:1
Rehrlingsabt. 1. Jgd. — Rehrlingsabt. 7:2
Rehrlingsabt. 2. Jgd. — Haltern 3. Jgd. 2:7
TB. Reddinghausen 1863 Schüler — TB. Germania Scherlebed Schül. 0:1
Damenhandball
TB. Glabbed — TB. Preußen Glabbed 1:0

Turf und Toto

Die gestrigen Rennen

Neu

1. Rennen: 1. Medius, 2. Sühle und Gold und Silber (toles Rennen). Toto: Sieg 55, Platz 14, 13, 13.
 2. Rennen: 1. Auerbach, 2. Sigilant, 3. Edelmann. Toto: Sieg 174, Platz 30, 16, 19.
 3. Rennen: 1. Hilgelmann, 2. Maffor, 3. Lenz. Toto: Sieg 82, Platz 20, 15, 18.
 4. Rennen: 1. Fantasia, 2. Gantelei, 3. Piniole. Toto: Sieg 65, Platz 16, 20, 18.
 5. Rennen: 1. Teneriffe, 2. Mauerzinne, 3. Himalaya. Toto: Sieg 24, Platz 19, 17.
 6. Rennen: 1. Clauswalde, 2. Rito, 3. Solistik. Toto: Sieg 70, Platz 25, 78, 16.
 7. Rennen: 1. Abteilung, 1. Maffor, 2. Klingenschied, 3. Leistikorn. Toto: Sieg 53, Platz 15, 19, 17.
 8. Rennen: 1. Corbelia, 2. Mauerbrecher, 3. Franziskus. Toto: Sieg 65, Platz 19, 15, 14.

Berlin-Grünemald

1. Rennen: 1. Rosenau, 2. Bravo, 3. Vargenländer. Toto: Sieg 28, Platz 12, 11.
 2. Rennen: 1. Calcut, 2. Tarquinus Superbus, 3. Teutone. Toto: Sieg 76, Platz 16, 12, 18.
 3. Rennen: 1. Teddo, 2. Goldwächter, 3. Ostram. Toto: Sieg 75, Platz 21, 26, 39.
 4. Rennen: 1. Barro, 2. Ruffa, 3. Eneign, 4. Caliqueen. Toto: 434, Platz 75, 81, 17, 51.
 5. Großer Preis der Republik: 1. Graf Jolant, 2. Gregor, 3. Ananti. Ferner: Grenadier, Lateran, Freizeig, 2. Präst, Erika, Valtren, Wiener Blut, Strona. Toto: Sieg 35, Platz 17, 16, 15.
 6. Rennen: 1. Roganaz, 2. Einshagel, 3. Stolzfelds. Toto: Sieg 94, Platz 21, 15, 13.
 7. Rennen: 1. Ich will, 2. Teutsche, 3. Lambda. Toto: Sieg 49, Platz 24, 21.
 8. Rennen: 1. Jago, 2. Kofe, 3. Roripa, 4. Maltista. Toto: Sieg 181, Platz 32, 18, 25.

Otto Dierichs Beisehung

Eine große Trauergemeinde

• Bochum, 20. Okt. (Drahtber.) Der Vorsitzende des Vereins Niederrheinisch-Westfälischer Zeitungsverleger und Mitglied des Vorstandes des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Otto Dierichs, Verleger des Bochumer Anzeigers, wurde am Samstag nachmittag zur letzten Ruhe bestattet. Zeigte schon die außerordentlich große Zahl herrlicher Blumenarrangements und Kränze, welcher Beliebtheit der Heimgegangene sich allerwärts erfreute, so bewies dies noch mehr die Trauerfeier, zu der sich Freunde und Bekannte, Angestellte und Mitarbeiter, Vereinsfreunde uim. in ungewöhnlicher Anzahl eingefunden hatten. Den Reigen der Abschiednehmen eröffnete Redakteur Beddinghaus, der namens der Bochumer Anzeigers dem liebenwärtigen Chef und väterlichen Freunde von Herzen kommende Worte des Lebensworts widmete. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Krumpholtz, sowie der Verleger Dr. Buh-Hagen rühmten die Verdienste und nie erlahmende Tätigkeit des Heimgegangenen in Dienste des Zeitungsverleger-Vereins. Redakteur Jons Münster überbrachte die letzten Grüße des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse, mit dem der Verstorbene durch die Arbeitsgemeinschaft in engsten Beziehungen stand. Universitätsprofessor Dr. Ciel-Münster rühmte die Verdienste, die Otto Dierichs sich um die Erziehung und vor allem um die Erhaltung des Zeitungs-wissenschaftlichen Instituts an der Universität Münster erworben. Der Vorsitzende des Niederrheinischen Luftfahrtvereins, Schröder-Essen, sowie der Vorstand des Ortsvereins, Koch-Bochum, wiesen auf die Förderung des Luftfahrtwesens in Bochum hin. Während der Beisehung des Jagd-schutzwesens, Rechtsanwalt Blum-Bochum, dem treuen Jagdfreunde herrliche Abschiedsgrüße nachrief, zog ein lechzte Hallali seife verklingend über den Friedhof. Während der ganzen Feier begleitete ein

179 Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten beklagten.
Gegen fünf Kommunisten und Nationalsozialisten wird die von den Kommunisten beantragte Aufhebung des Schiedspruches für die Berliner Metallindustrie abgelehnt. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wird dagegen der sozialdemokratisch-kommunistische Antrag, den Schiedspruch nicht für verbindlich zu erklären. Angenommen wird ein deutsch-nationaler Antrag, die Regierung solle ein Reichsrentnerversorgungsgesetz vorlegen.
Nationalsozialistische und kommunistische Anträge auf Aufhebung des Ministerialerlasses über Gehaltssteigerung der Reichsangeestellten werden dem Hauswirtschaftsausschuss überwiesen.
Nunmehr wird der Antrag zur Abstimmung gestellt, der den Übergang zur Tagesordnung über alle Mißtrauensanträge ausspricht.
Präsident Loebe bringt die Geschäftsordnungsfrage zur Abstimmung. Mit 310 gegen 235 Stimmen wird der Vorrang der Abstimmung über den Übergang zur Tagesordnung beschlossen.
Der Antrag selbst wird dann in namentlicher Abstimmung mit 318 gegen 236 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Das Ergebnis dieser Abstimmung, mit der alle Mißtrauensanträge abgelehnt sind, wird von den Flügelparteien mit Freu-Aufen aufgenommen.
Im Sammelprung wird der Antrag auf Abhaltung einer Nachsitzung mit 300 gegen 225 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung, die 5 Minuten nach Mitternacht stattfindet, steht die dritte Beratung der Amnestievorlage.

Nachmittag
(Berlin, 19. Oktober. (Drahtber.) Um 0,05 Uhr beginnt die Nachsitzung des Reichstags. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die dritte Beratung des Amnestiegesetzes.
Die Abgeordneten Dr. Necht (Deutsche Bauernpartei) und von Seydel (Landvolkpartei) beantragen, noch agrarpolitische Anträge auf die Tagesordnung zu legen. Das scheitert aber an dem Widerspruch von links.
Zum Wort meldet sich niemand bei der Beratung des Amnestiegesetzes.
Ein kommunistischer Änderungsantrag, der den Stichtag für die unter die Amnestie fallenden Straftaten vom 1. September 1924 auf den 1. Oktober 1920 verlegen will, wird gegen Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen abgelehnt.
In der namentlichen Schlussabstimmung werden für das Amnestiegesetz 398, dagegen 147 Stimmen abgegeben bei einer Stimmenthaltung.
Die zur Annahme des verfassungsändernden Gesetzes erforderliche Zweidrittelmehrheit ist damit erreicht.

Ein neues Mittel, die Polizei zu ärgern
• Remscheid-Büttlinghausen, 19. Oktober. Um die Polizei zu ärgern, hatte sich ein Zuchtshäuser auf dem Transport nach Büttlinghausen im Zuge seiner Kleider vollständig entkleidet und sie zum Fenster hinausgeworfen. Die Polizei sah sich gezwungen, den Mann wieder in seine Zelle im Wagen zurückzubringen.

Ein Güterzug entgleist

Zwei Bahnbeamte nicht unerheblich verletzt

• Wuppertal, 20. Oktober. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Opladen entgleisten am 14.04 Uhr in der Einfahrweiche infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche zehn Wagen des Güterzuges 6602. Drei fielen um. Die letzten fünf Wagen rissen ab und liefen auf den im Gleis 36 stehenden, zur Abfahrt vorbereiteten Personenzug 423, der noch ohne Lokomotive war. Dabei wurden zwei Eisenbahnbedienstete nicht unerheblich verletzt. Sie wurden sofort in das Krankenhaus übergeführt. Der Personenverkehr erlitt geringe Verspätungen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Selbstmord eines Kassierers

Auf dem Schienenstrang tot aufgefunden

• Wuppertal, 19. Okt. Die Preßstelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Heute früh gegen sieben Uhr wurde an der Strecke Dierighausen-Gummersbach die Leiche des Kassierers beim Elektrizitätswerk der Stadt Gummersbach, Erwin Weber, aus Kolmarshausen, neben dem Gleis liegend aufgefunden. Verletzungen am Kopf ließen darauf schließen, daß Weber von einem Zuge angefahren worden ist. Nach einem hinterlassenen Briefe liegt Freitod vor.

Der nackte Zuchtshäuser

• Remscheid-Büttlinghausen, 19. Oktober. Um die Polizei zu ärgern, hatte sich ein Zuchtshäuser auf dem Transport nach Büttlinghausen im Zuge seiner Kleider vollständig entkleidet und sie zum Fenster hinausgeworfen. Die Polizei sah sich gezwungen, den Mann wieder in seine Zelle im Wagen zurückzubringen.

trauerbeflorenes Flugzeug den Verbliebenen auf dem Wege zur letzten Ruhe.

Ein Güterzug entgleist

Zwei Bahnbeamte nicht unerheblich verletzt

• Wuppertal, 20. Oktober. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Opladen entgleisten am 14.04 Uhr in der Einfahrweiche infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche zehn Wagen des Güterzuges 6602. Drei fielen um. Die letzten fünf Wagen rissen ab und liefen auf den im Gleis 36 stehenden, zur Abfahrt vorbereiteten Personenzug 423, der noch ohne Lokomotive war. Dabei wurden zwei Eisenbahnbedienstete nicht unerheblich verletzt. Sie wurden sofort in das Krankenhaus übergeführt. Der Personenverkehr erlitt geringe Verspätungen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Selbstmord eines Kassierers

Auf dem Schienenstrang tot aufgefunden

• Wuppertal, 19. Okt. Die Preßstelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Heute früh gegen sieben Uhr wurde an der Strecke Dierighausen-Gummersbach die Leiche des Kassierers beim Elektrizitätswerk der Stadt Gummersbach, Erwin Weber, aus Kolmarshausen, neben dem Gleis liegend aufgefunden. Verletzungen am Kopf ließen darauf schließen, daß Weber von einem Zuge angefahren worden ist. Nach einem hinterlassenen Briefe liegt Freitod vor.

Der nackte Zuchtshäuser

Ein neues Mittel, die Polizei zu ärgern

• Remscheid-Büttlinghausen, 19. Oktober. Um die Polizei zu ärgern, hatte sich ein Zuchtshäuser auf dem Transport nach Büttlinghausen im Zuge seiner Kleider vollständig entkleidet und sie zum Fenster hinausgeworfen. Die Polizei sah sich gezwungen, den Mann wieder in seine Zelle im Wagen zurückzubringen.

gegen 12,30 Uhr in unmittelbarer Nähe der Seidenmühle bei Dresden die Kommunisten, die sämtlich dem Polizeipräsidium angeführt wurden. Dort ergab sich durch Vernehmungen, daß es sich um eine Radtour des antisozialistischen Kampfbundes handelte. Die Untersuchungen über den Charakter der Uebungen werden noch fortgesetzt.

Hirtendiebstahl unter Zentur

Ein neuer Staatsstreich Polens

• Warschau, 20. Oktober. (Drahtber.) Nachdem die polnische Regierung in ihren Verhandlungen mit dem ukrainischen Erzbischof der griechisch-katholischen Kirche wiederholt eine öffentliche Mißbilligung jener gewalttätigen Aktion der ostgalizischen Ukrainer durch ihre geistlichen Oberhirten angeregt hatte, ist gestern ein Hirtendiebstahl der griechisch-katholischen Bischöfe Polens erschienen, der sich gegen Sabotageakte, Brandstiftungen und alle anderen rechtswidrigen Kampfmittel ausspricht.

Unterbrochene Nachmittags

Kommunisten wurden gestiftet

• Dresden, 20. Okt. (Drahtber.) Das Präsidium des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: Verschiedene Momente deuten darauf hin, daß die hiesige kommunistische „Antifa“ in der Nacht zum Sonntag eine militärische Uebung plante. Das Präsidium ging den Dingen nach und ein starkes Kommando stellte dann nachts

Amerikas Griechen in der alten Heimat



An einer Feier, die anlässlich der 100jährigen Unabhängigkeit Griechenlands die letzten Tage im Stadion von Saloniki veranstaltet wurde, nahmen Abordnungen der in den Vereinigten Staaten lebenden Griechen mit den Fahnen ihrer neuen Heimat, aber in ihrer alten Nationaltracht teil.

rungsmahnahmen mühen unverzüglich rüchichtslos und umfassen in Angriff genommen werden. Seine Partei werde trotz schwerster Bedenken dem Ueberbrückungstredit im Interesse von Staat und Wirtschaft zustimmen, bringe damit aber kein Vertrauensvotum für die Regierung zum Ausdruck, deren Umbildung wir nach wie vor für unbedingt notwendig halten und nachdrücklich fordern, umso mehr, als die von der Regierung angeordneten Maßnahmen zur Lösung des Arbeitslosenproblems uns völlig unzureichend erscheinen.

Damit schließt die Aussprache. Es folgen persönliche Bemerkungen.
Abg. von Oldenburg-Januschau (Df.) der beim Erscheinen auf der Tribüne mit Spannung erwartet wird, gibt nur die kurze Erklärung ab: Ich stelle fest, daß die Rede des Herrn Reichstanzlers Beifall gefunden hat bei den bewährten Führern deutscher Nation: Kommunisten und Sozialdemokraten! (Stürmischer Beifall rechts). Präsident Loebe stellt demgegenüber aber fest, daß kein Kommunistischer Beifall geklärt habe.

Abg. Schmidt-Hannover (Df.) nennt die Ausführungen des Reichstanzlers über seine Person erlaunlich und beleidigend. Der Reichstanzler habe ihm vorgeworfen, er hätte den Fahnenstab herabgelassen und beschimpft. Er müsse sich eine derartige Unterstellung auf das entsetzlichste verdrängen. Der Redner wiederholt seine Ausführungen nach dem Stenogramm und verlangt daß der Reichstanzler die gegen ihn erhobenen Beschimpfungen zurücknehmen soll.

Reichstanzler Dr. Brüning erhebt sich sofort und erklärt: Nach der Feststellung des Reichstagspräsidenten halte ich es nicht für notwendig, auf die persönliche Bemerkung des Herrn von Oldenburg nach zu antworten. Der Abg. Schmidt hat den Fahnenstab in ideale Verbindung mit einem brühen und durchlöcheren Instrument, der Verfassung, gebracht. Ich habe meinen Ausführungen nach dieser Richtung hin bemerkt nichts hinzuzufügen. (Verhafter Beifall in der Mitte und links, Gelächter rechts.)

Es wird sodann in die Abstimmung eingetreten. Ein kommunistischer Antrag, die Sitzung auszulassen, bis die kommunistische Abgeordnete eingetroffen sei, wird abgelehnt.

Einstimmig wird der Vorschlag des Reichstagspräsidenten über die vorläufige Diktendiktur ab 1. November um 20 Prozent und der Diktur für die Ausschüttungen um die Hälfte genehmigt. Die Anträge für die definitive Regelung werden einem Untersuchungsausschuss überwiesen. Die Kommunisten brechen nochmals in laute Rufe aus: „Betrags mit den politischen Gefangenen!“ Abgeordn. Neubauer (Komm.) zieht sich einen Ordnungsruf zu. Es folgen nun zunächst die heute vormittag zurückgestellten Schlussabstimmungen.

In der namentlichen Abstimmung wird das Schuldenentlastungsgesetz mit 328 gegen 237 Stimmen angenommen. Dagegen gestimmt haben die Nationalsozialisten, die Kommunisten, die Deutschnationalen und die Mitglieder der Landvolkpartei.

Als die Sozialdemokraten die weißen Ja-Karten erheben, ruft ein nationalsozialistischer Sprecher: „Wer hat uns verraten — die Sozialdemokraten!“

Die Sozialdemokraten rufen den Kommunisten zu: „Die nehmen euch eure schönen Parolen weg!“ — Die Kommunisten sprechen nun im Chor: „Nieder mit den Sozialfaschisten! Nieder, Nieder!“ Darauf ruft ein Sozialdemokrat: „Jetzt sind Sie rechts dran. Die Nationalsozialisten rufen dreimal Deutschland erwache!“ Als Antwort von links kommt darauf von den Kommunisten der Gelang der ersten Strophe der Internationale und im Anschluß darauf ein dreifaches Nieder mit den schärfsten Strophen!

Während dieser Vorfälle werden die Stimmzettel weiter eingesammelt. Präsident Loebe teilt mit, daß er einen der Teilnehmer an der letzten Störungsgestaltung mit Saalausweis bestraft habe und dieses Verfahren bei weiteren Störungen weiter anwenden werde. — Diese Mitteilung hat die Wirkung, daß weitere Sprech- und Gelangschreie nicht in Funktion traten. — Die Ausschüttungsabstimmung wird mit 339 gegen 220 Stimmen beschlossen. Die Ja- und Reinstimmen verteilen sich in derselben Weise wie bei der Abstimmung über das Schuldenentlastungsgesetz.

Die Anträge auf Aufhebung der Revision des Youngplans sowie die übrigen außenpolitischen Anträge werden dann gegen den Widerspruch der Nationalsozialisten und Kommunisten dem auswärtigen Ausschuss überwiesen. Die Ueberweisung wird in namentlicher Abstimmung mit 323 gegen 236 Stimmen beschlossen. (Freu-Aufen bei den Kommunisten). — Die Anträge gegen die Steuerhinterziehungen gehen an den Steueraus-schuss. Dagegen wird die Ausschüttungsabstimmung der Amnestieanträge gegen Sozialdemokraten, Staatspartei, Zentrum und Bager, Volkspartei abgelehnt. Der deutsch-nationale Amnestieantrag zu Gunsten der wegen politischer Mordtaten Verurteilten wird hierauf gegen Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten in erster Lesung abgelehnt.

Die Ueberweisung des kommunistischen Antrages auf Gewährung einer Winterbeihilfe an die Sozialrentner an den Haushaltsausschuss wird mit 380 gegen

Zuck

Das ist...
 erleben...
 Spiegel...
 Genug...
 Parteilich...
 der Kette...
 von...
 ohnmächtig...
 zurück...
 Bolte...
 das nächst...
 Spiegel...
 nom gedacht...
 Bar...
 lieben...

Und da...
 Brandfackel...
 Straß...
 unter...
 modenlang...
 neuesten...
 onbetender...
 Schwärz...
 dem die...
 durch Gef...
 Männer...
 wüchsig...
 viel Worte...
 der Seele...
 aber wenn...

S

Die notwendige Führungnahme zwischen Eltern und Lehrern zur Vermeidung unangenehmer Ueber- raschungen / Änderung der Ferienordnung?

Immer wieder und vor allem auch in der letzten Zeit dringt in die Öffentlichkeit der Kampf um die Abschaffung der Wehrnachzeugnisse. In führenden Vorträgen weist man aber zunächst darauf hin, daß bei genügender Fühlungsnahe zwischen Eltern und Schule das Wehrnachzeugnis im Grunde keinerlei Ueberraschungen bringen kann, so daß die Bedeutung wesentlich überflüssig würde. Es scheint im übrigen, daß prinzipiell kaum ein Weg zu finden ist, bei dem eine Zeugnisgebung etwa um Wehrnach hin herum zu vermeiden ist; man könnte höchstens die eigentliche Verteilung der Zeugnisse bis nach den Wehrnachferien aussetzen. Aber die Kultusministerien haben im allgemeinen wenig Neigung zu diesen Verfahren. Die Lehrerschaft legt nach wie vor das Hauptgewicht nicht auf den Termin der Zeugnisverteilung, sondern auf eine bessere Fühlungsnahe zwischen Eltern und

Es sei noch zu bemerken, daß in der
Anstellung Lehrbücher und sonstiges An-
weisungsmaterial zum Bau der Rippen
ein billiges Entgelt zu haben sind.

Nur am Rhein . . .

Winterfest des Rheinländer-Bereins Buer

(*) Der Rheinländerverein Buer, der sich einer zahlreichen Anhängerschaft erfreut, versieht es, Gesselligkeit zu pflegen und frohe Feste zu feiern. Am Samstagabend boten die Räume des Hotels zur Post den besten Rahmen für die in allen Theilen glänzend verlaufene erste Winterveranstaltung. Für das Fest selbst hatte man eine gewöhnliche Vortragsfolge aufgestellt. Nach einigen frisch vortragenden Musikstücken begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins Stadtmann Duß, die zahlreich Erschienenen. Nach einem Prolog, gesprochen von Frä. Ella Leußens, nahm der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Leußens, das Wort zu einer markanten Festansprache. Dann wartete das Männerquartett Buer mit einem Strauß glänzend vortragender Rheinlieder auf. Im weiteren Verlauf des Festes hielt Herr Duß eine launige Damenrede, für die reichen Beifall erntete. Den Abschluß des verlaufenen Festes bildete ein Tanzvergnügen, das alle bis zum frühen Sonntagmorgen in eckiger theiniger Stimmung besaßen hielt.

Heimattfest des Eidsfelder-Bereichs
Der Verein heimattreuer Eidsfelder
erte, wie alljährlich, im Saale des Re-
trants Echterbruch sein diesjähriges
ntertfest. Nach herzlichsten Worten der
grüßung durch den Vorsitzenden, Lehrer
nsofjorge, ergriff Studienrat Dr.
13, das Wort zu einer kurzen An-
mache. Er feierte die drei Tugenden, die

Wegen die Weihnachtsferien sprechen sich aber die Volksgewaltigen aus, da den Kindern die belästigender Herzenszeit im Winter weniger Erholungsmaßregeln gegeben sind als zur Wanderzeit, also etwa zu Pfingsten oder im Herbst. Man sieht, daß die Gegenätze noch recht groß sind. Fest steht auf jeden Fall, daß weder eine Gleichlegung der großen Ferien zwischen Norden und Süden erfolgen wird und daß die preußische Regierung nach wie vor das banerische Muster der langen Sommerferien ablehnt. Auch der Gedanke, den Abschluß der Winterperiode nicht vom Wechsel des Osterfestes abhängig zu machen, sondern auf einen bestimmten Termin zu fixieren, damit in der Durcharbeitung der Schulpen keine zu große Verschiebung entsteht, scheint immer weiter an Boden zu gewinnen.

Weitere Diebereien

(*) **Morgen — Dienstag — erstes Vorniettagsspiel in der Schauburg Buer.** Das Theater der Stadt Münster bringt die Oper „Der fliegende Holländer“ zur Ausführung. Beginn: 19.30 Uhr. Tagesfeste zu 1, 2, 3, 4 Mark im Rathaus Buer (Zimmer 17), Hans-Sachs-Haus (Zimmer Nr. 228), Reltische Buchhandlung, Urbanus-Buchhandlung, in den Buchhandlungen Bolmar und Brügglath (Herten), bei den Verkehrsvereinen Buer und Horst und an der Abendfeste. Vorniettagsspielen sind noch im Rathaus Buer und im Hans-Sachs-Haus zu haben.

(*) **Bergarbeiterverammlung in Buer-**
Hasel. Die gefrige Monatsversammlung
des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter
(Zahlschele Buer-Hasel) im Vereinslokal
Rachbar-Schule, mo gut besucht, Jugend-
leiter Butte-Glabbed sprach in langen
Ausfuehrungen ueber Rationalisierung
und ihre Auswirkungen, sowie ueber die
Arbeitszeiterzeugung und Lohntregungs-
sage. Der Redner betonte, insbesondere die
ebersationalisierung der wirtschaftlichen
Betriebe, die nur ein kuenftiges Anwachsen
an Arbeitslosigkeit zur Folge habe, und
heute lo schwer darueberliegende Wirt-
schaftsfrage nur mehr beeintraehtigte.
ur eine Arbeitszeiterzeugung in allen
ertrieben und die Abstopfung der Ratio-

Ans Waffnerfeld

Seit langen Jahren begnügt sich die evangelische Kirchengemeinde Westerhof mit einer Kottkirche, die an der Ede Bahnhof- und Heibelstraße errichtet ist. Die evangelische Gemeinde erstarkte in letzter Zeit jedoch derart, daß der Wunsch nach einer würdigen Kirche laut wurde. In nicht allzu ferner Zeit wird dieser Wunsch seiner Erfüllung entgegen gehen. Nach den Entwürfen des hiesigen Architekten Wolschla soll im nächsten Frühjahr in Westerhof ein neues Gotteshaus entstehen. Das Projekt hat einen Wert von 250 000 Mark.

1) **Konzert des Knappen- und Arbeitervereins Westerholt.** Der Knappen- und Arbeiterverein Westerholt veranstaltet am Sonntag, den 9. November, um 4 Uhr nachmittags, im Gesellschaftshaus ein Vokal- und Instrumental-Konzert. Das Konzert wird ausgeführt vom Cäcilienchor Darfeld unter Mitwirkung des Streichorchesters des fah. Arbeiter- und Knappenvereins. Zum Vortrag gelangen Ausschnitte aus Opern, Volkslieder, Märsche und ausgewählte Proben deutscher Liebeskunst. Der Abend dürfte das Interesse weitester Kreise beanspruchen.

Als Galantinerin

**Gegen Gehaltsabbau
Kundgebung
Gelsenkirchener Angestellten**

(—) Die Ortsgruppe Gellertischen des Zentralverbandes der Angestellten hielt in der Stadhalle Gellertischen eine überaus gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Das Mitglied des Hauptvorstandes und Mitglied des Reichswirtschaftsrates Georg Hee, aus Berlin, schilderte die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse seit Kriegesende und bewies an Hand seines reichhaltigen Materials, daß die Wirtschaft gar nicht so trant sei, wie es von dieser immer hingestellt wurde. Der Kampf, der jetzt von den Arbeitgebern geführt würde, sei eine brutale Ausnutzung der Wirtschaftskrise und der Verlust, den Arbeitnehmer alle die Rechte und Erfolge der Vergangenheit wieder zu nehmen. Genau so wie die Großindustrie, verjuche jetzt auch der Einzelhandel die Gehälter abzubauen.

Sobann ergriff der Bezirksleiter das Wort und schilderte den Taktisreim Einzelhandel in Gellertischen. Er betonte, daß er im ersten Augenblick über die Forderungen des Gellertischen Einzelhandelsverbandes überaast gewesen sei, zumal mit diesem Arbeitgeberverband bisher loyal zu verhandeln gewesen wäre. Dieses fäme wahrscheinlich daher, daß die vom Arbeitgeberverband eingereichte For-

auch zu Spielen in anderen Industrie-
städten herangezogen wird. Es gab da in
der Beurteilung kein Wenn und Aber, son-
dern nur ein anerkennendes Gut.

Die Trägerin der Hauptrolle „Katharina“ Hilde Jander, ist ein starkes, schauspielertisches Talent, neiztend auf Oberflächeneindrücke und Kostüerung autorisat für sich spielend. Ihre Gehalt der Katharina Knie (Wildhase) mit der Seele des Kindes) war wirksame, gerecht, ohne fühllos zu sein. Wie sie vor dem Wohnraum sitzt, wie sie erzählt, wie sie singt und wie sie sich wehrt von erster Eindruckskraft. Bei der Schlüßung hätte Energie der Uebernahme des Unternehmens stärker im „Und dennoch“ wirken können.

Und loben wir weiter: Karl Sirie-
d als Vater Antie mußte den Artifi-
st gut zu iminen. Ramentlich der Sterbe-
ne sehr er starke Lichter auf. Bei der
leberleber mußte er handgreiflich deutlich
machen, daß dieser Karl Antie nur aus
gibt seine Tochter nicht zu Wort kommen
te. nur aus Angst so übertrieben-lustig
wie die Judamapereisen Menschen in
stirker sind, so war auch die Darstellung
Karl Antie.

Eine köstliche Tüte war Tilla Hoh-
n als Bobbi. Weitersfahren und
lich. So ohne Überraschungen, einfach
dem Grundlag: ja, so ist es nun ein-
im Leben. Prächtig ist hier die

Zuckmayers Katharina Knie

**Vorbildliche Aufführung des Rheinischen Städtebund-Theaters
Neu in Marl**

Das ist es, was wir sehen und was wir erleben wollen: Ungebrochenes Leben im Spiegel einer wirklichkeitsnahen Bühne. Genug von den Gesellschaftsbiologen und Fortschrittlichen, genug von dem Gelfusse und der Kaffetterie feministischer Literatenkunst, genug von den hysterischen Scheitertänzen ohnmächtigen Menschentums. Wir wollen zurück zu den Quellen der Kunst, die im Roste entspringen und fliegen, wir haben das nächtliche Treibhausleben angefeuchter Spiegel leid, wir sehen und hören zuviel vom gebrochenen und reflektierten Geiste der Bar. Wir wollen wieder leben und lieben . . .

Und da kommt Judmayer und wirft die Brandfackel der Revolte in das gedrohte Streich unsern Gesellschaftslebens, das sich wochenlang an der Donna Clara und dem neuesten Tauberschlager ergoß. Nichts von anstehender Risikofähigkeit, nichts von lästlicher Schammezei, nichts von dem Flixi, bei dem die Partner die Nede ihres Herrgens durch Geiselschläge überhören, da kommen Männer und Frauen, unempfindlich, stammwüthig und prägnant. Es werden nicht viel Worte gemacht, man schämt sich sogar der Seele und der weichen Empfindungen, aber wenn die Leidenschaft die Sprache des

Lebens und der Liebe spricht, dann ist es
als wenn ein starker Strom sich durch Fel-
sen einen Ausweg sucht. Es bröckelt und
es stürzt; die harten Alltagshemmnisse
des Stolzes zerfallen und der Tag der
Seele geht auf: groß und rein.

Man hat sich über Zufügung entrüstet und die Rücksicht des eignen Lebens lieb-
voll verdedt. Konfirmanden und Behörden
haben Einspruch eingelegt, w' die die
Sprache, weil dieses Geschehen unethisch
wären. Wir sind ferne davon, kirchenfeind-
lichen Strömungen das Wort zu reden, wir
sind entschieden Gegner der modernen
Glossirung der Religiosität und der Kir-
chen, aber wie wir nicht vor „Winterwald-
sturm“ sprechen werden, wenn wir die
Erfahrungen gläubiger Religiosität und
anbeterischer Kirchlichkeit auf der Bühne
sehen, so nehmen wir auch die entgegen-
gesetzten Erfahrungen offenen Herzens hin.
Es ist nur eine Zeit. Denn: Alles, was es
in Ewigem im Leben gibt, das hat auch
Irrthum auf die Bühne und alles, was das
Menschenherz empfindet, das ausgepro-
ben werden. Mag es falsch und irrtümlich
sein, mag es Anstoß geben, wahres Sein
ist es nicht.

und der Anstoß ist der Feuerstein der Leidenschaft.

Da sitzt in irgenneinem Ort eine Artistengruppe (Seiltänzer und fahrende Leut) vor den Wohnwagen. Die Zeiten sind schlecht, das Kino lacht die Leute weg. Aber Katharina Annie, die Tochter des Seiltänzers, wirft den Laden. Nicht weil sie eine besondere Größe als Kugelläuferin ist, sondern weil die Zuschauer gern ein Mädchen wie Katharina Annie sehen. Und Katharina Annie ist ein Weib (in erster Linie ein Weib): gegenläufig, eigenwillig, leidenschaftlich, weil sie eine reine Seele zu schätzen hat. Sie besteht um sich, wenn sie angegriffen wird, (brüllt), und sie kann erzählen mit der empfindlichen Kaltblüt der Seele. Sie hat einen Mann lieben gelernt, als sie noch an einen Wagen gehängt hatte, herunterfiel und von dem Mann, der sie mit dem Peitschenhieb herunterstürzen ließ, umgebracht wurde. (Ein wahrhaft Kietliches Spiel.) Zwei Jahre lang ging dieser Mann durch die Badträume des Mädchens (das gibt es also nicht!!!) und sie schloß bei ihm Hofer daß sie ihn wiedersehen. Sie liebte ihn und sie ist fähig zu ihm (beide gehört zusammen). Und dann offenbart sie sich ihm. Sie verläßt um seinetwillen die Artistengruppe. „Sie kommt wieder“, ruft der Vater. Aber sie liebt den Mann, sie will ein Kind von ihm. Die Artistengruppe wieder in den Ort kommt, geht dahin. Der Vater mißgünstig: „Vieles Kommen“, er glaubt, es sei ein 3. Aufkommen.

Er feiert den schönsten Tag seines Lebens. Und zwischen der Blüthe des Sagen-
Müßens und der Tochterliebe des Nicht-
Könnens zaudert sie. Und dann sagt sie
ein Herz und erzählt ihrem Vater von
ihrem Entschluß. Während der Erzählung
stirbt der Vater. Und da kommt der Um-
schwung. Katharina reißt sich los von dem
Mann, den sie liebt, sie stellt sich an die
Spitze des Unternehmens, Begeisterung bei
ihrer Truppe, Vordang, Schlus.

Das Stück ist prägnant und klar in der Intention und in der Sprache. Dord-burset, fast an Shalcspeare gemahnend, und tief und leidenschaftlich wie die Volksesele. Strahlende Szenen (Katharina Knie und der Zigeunerhabe vor dem Artistenwagen, Dialog Katharina Knie und der Mann ihrer Liebe, Wiederkehr und Sterbeszene, Alles blutstark und unlogisch, „ordre du jour“! Man lebt sich ein und man wird nicht artifizieren. Im Tempo im zweiten Akt wird zu wenig Handlung abgeblendet. Noch reizt sie zu breite Dialogisierung. Sonst ist es gut und gut, erschütternd.

Die Aufführung der Neuher: Eine Tal,
höchsten Lobes würdige. Festes Zu-
ten, im ganzen krasse Regie (Streichun-
im zweiten Akt: hätten nicht geschadet).
Spiel mit Lust und Liebe, unentwec-
l, unzufrieden, ganz in der Art: Do-
wir und sehr wird geliebt. Werden
die nächsten Aufführungen das gewon-
Erfolb befähigen, so wird man sich
reuen müssen.

auch zu Spielen in anderen Industrie-
städten herangezogen wird. Es gab da in
der Beurteilung kein Wenn und Aber, son-
dern nur ein anerkennendes Gut.

Die Trägerin der Hauptrolle „Katharina“ Hilde Jander, ist ein starkes, schauspielertisches Talent, neuzichtig auf Oberflächenwirkungen und Kostüerung autorisat für sich spielend. Ihre Gehalt der Katharina Knie (Wildhase) mit der Seele des Kindes) war wirksame, gerecht, ohne fühllos zu sein. Wie sie vor dem Wohnraum sitzt, wie sie erzählt, wie sie singt und wie sie sich wehrt von erster Eindruckskraft. Bei der Schlüßung hätte Energie der Uebernahme des Unternehmens stärker im „Und dennoch“ wirken können.

Und loben wir weiter: Karl Sirie-
d als Vater Antie mußte den Artifi-
st gut zu iminen. Ramentlich der Sterbe-
ne sehr, er starke Lichter auf. Bei der
leberleber mußte er handgreiflich deutlich
machen, daß dieser Karl Antie nur aus
gibt seine Tochter nicht zu Wort kommen
st. nur aus Angst so übertrieben-lustig
wie die Judamapereisen Menschen in
stirker sind, so war auch die Darstellung
Karl Antie.

Eine köstliche Tüte war Tilla Hoh-
n als Bobbi. Weitersfahren und
lich. So ohne Überraschungen, einfach
dem Grundlag: ja, so ist es nun ein-
im Leben. Prächtig ist hier die

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

berung nicht von diesem, sondern von den Bezirksorganisationen aufgestellt worden sei.

Dann wurde folgende Entschließung, die aus der Versammlung eingebracht wurde, einstimmig angenommen.

„Die am 16. Oktober in der Stadthalle Gelsenkirchen versammelten Mitglieder des J. d. A. erheben schärfsten Protest gegen die von der Regierung geplanten sprögen Gehaltsstärkung für die behördlichen Angestellten. Sie wenden sich mit gleicher Entschiedenheit gegen jeden Gehaltsabbau überhaupt.“

Preisabbau ist das Gebot der Stunde, weil nur dadurch die Steigerung der Kaufkraft und damit die Überwindung der Wirtschaftskrise erfolgen kann.“

Sodann machte er noch auf das Herbstfest des J. d. A., welches am 15. November in der Stadthalle Gelsenkirchen stattfindet, aufmerksam und bat die Mitglieder, sich auch wie in früheren Jahren, wieder der „Freien Volksbühne“ anzuschließen.

Doggenausstellung in Gelsenkirchen

Wertvolle mannliche Hunde

(—) Eine interessante Schau veranstaltete gestern der Gau Westfalen des Deutschen Doggen-Zuchtvereins in der Ausstellungshalle Gelsenkirchen. Die Veranstaltung hatte aus dem Gau eine Reihe der besten Züchter auf den Plan gerufen, die mit ihrem wertvollsten Material aufwarteten. Im allgemeinen hat die deutsche Doggenzucht in den letzten Jahren sehr nachgelassen. Bei der gestrigen Ausstellung waren noch ca. 100 erstklassige Exemplare dieser fast „erledigten“ Zucht zu sehen. Durchschnittlich bewegten sich die Preise der Tiere zwischen 2000 bis 3000 Mark, ganz besonders gut geratene Zuchtprodukte wurden mit 5000 Mark angeboten. Die Prämierung ergab denn auch, daß gerade die wertvollsten Doggen unersetzlich blieben und nur einige auf Grund der Ausstellung ihren Besitzer wechselten. Die Gelsenkirchener Züchter, die auf der Ausstellung stark vertreten waren, konnten eine Reihe von Preisen einheimen. Die wertvollsten Prämierungen entfielen auf die Dortmunder Zucht.

(—) Autounfall in Gelsenkirchen-Palmfe. Am Sonntag ereignete sich auf der Bulmer Straße, Ecke Hohenkaufstraße, ein Autounfall. Ein aus Richtung Wanne kommender Personentransportwagen passierte die Bulmer Straße. Am Ende der Bulmer und Hohenkaufstraße verlor der Wagen plötzlich das linke Vorderrad, und der Wagen legte sich auf die rechte Seite. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Sämtliche Fensterhebeln wurden zertrümmert. Außer dem Chauffeur befanden sich ein Herr und eine Dame in dem Wagen. Die Dame zog sich schwere Verletzungen im Gesicht und am rechten Bein zu, und mußte in ärztliche Behandlung gegeben. Die beiden Herren kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Alte Jacht

Ein Motorradfahrer in Brand schwer verletzt. Auf der Köpferstraße in Brand fuhr gestern mittag der Kraftfahrer Gustav Hermann aus Bottrop beim Einbiegen in die Bottroper Straße gegen einen

Sprache, die Tilla Hohmann in der breiten, gebogenen Art der Reute aus dem Volke aufblühen ließ. Wie sie Wäse aufhängt, wie sie sich nicht aus der Ruhe bringen läßt, das war gut.

Hermann Schindler als Landwirt Rothbar wußte in Wäse und Art der Darstellung grundlegend zu wirken. Seine Gestalt war überzeugend. Noch etwas zu wenig aus sich herauskommend bei der Wiederkehr. Bei Boris Schir mann hatte eine etwas undeutliche Sprechweise. Darstellerisch stark war Annemarie Kade als Rothbarin: Wenig Worte, starke Wirkung. Und nennen wir die übrigen nicht, so geschieht es darum, weil wir uns in dem Gut-Sagen wiederholen müßten. Hervorheben wollen wir noch, wie vertraut Lando Sagzini und Hilke Jander gleich im ersten Akt vor dem Wohnwagen wirkten: Zwei Zigeunerkinde, die sich lieb haben. Und glaubhaft wirkte vor allen der Akrobat Scheel des D. Bahltamp, in der Gestalt noch zu posier-ausdrücklich.

Anerkennendes Wort: Alexander Kardan, der das ansprechende Bühnenbild schuf und die Regie in seinen Händen hatte. Es ist nicht leicht, aus Schauspieler das herauszuholen, was Zuschauer in den Intentionen erfordert. Hier lag die Seite mehr als das Wort, hier gibt es Dramen im Drama. Gleichsam verriet die Tatsache, daß sich der Vorhang nach der Todeszene nach dem Applaus nicht öffnete. Die Aufnahme im Publikum war mehr in die Tiefe als in die Breite gehend. Und dann: die Abkehr vom Kitsch, die ja namentlich in Landstrichen harter Realität ziemlich schwer ist, ist in Mari noch nicht so weit vorgedrungen, daß ein gutes Schauspiel besser gefällt als eine schlechte Operette. Aber das wird noch kommen. Vorläufig wollen wir dem Kulturring dank, daß er die Aufführung mochte und den Besuchern, daß sie eine harte Leistung an den Anfang ihrer Tätigkeit in Mari legten.

Friedensschluß zwischen Zahnärzten und Kassen

Fast zwei Jahre ohne Vertrag / Die Kompromißbemühungen

Der seit etwa anderthalb Jahren bestehende vertragslose Zustand zwischen den Zahnärzten und den Krankenkassen, der zu außerordentlich unersetzlichen Begleiterscheinungen geführt hat, soll jetzt nach dem Willen beider Teile, wie wir von unterrichteten Stellen hören, beendet werden. Die beiden Parteien haben Verhandlungen am 22. Oktober in Würzburg, die seit langer Zeit vorbereitet sind, und die nach den Erwartungen aller beteiligten Kreise zu einem positiven Ergebnis führen dürften. Allerdings wird, auch wenn man in Würzburg endlich zu einer Einigung kommt, noch eine Zeit von etwa zwei Monaten vergehen, bis die Regelung sich in allen Einzelheiten durchgesetzt hat.

Der Kampf zwischen den Zahnärzten und den Krankenkassen war seinerzeit entstanden, weil die Krankenkassen aus wirtschaftlichen Gründen einen Abbau bei den Zahnärzten ihrer Kassen beziehungsweise eine Rücküberzahlung einer größeren Zahl von Zahnärzten anstrebten. Der Reichsverband der Zahnärzte nahm gegen diese Tendenzen Stellung und als der alte Vertrag abließ, kam es zum offenen Kampf, d. h. seine Erneuerung konnte in keiner Form durchgeführt werden. Die ganze gegenwärtige Kampfstellung führte übrigens damals zu recht unersetzlichen Nebenwirkungen, da der Vorwurf laut wurde, daß Zahnärzte sich zusätzliche Zahlungen von Patienten verschafft hätten. Gegen

diese Anlage erhoben sich scharfe Proteste und schließlich wurde ein Schiedsgericht eingesetzt, das derartige Behauptungen dann als ungerechtfertigt zurückwies. Die erstrebte Neuordnung, von der man hofft, daß sie in Würzburg von beiden Parteien angenommen wird, bringt ein Kompromiß. Es sind neue Leistungsbedingungen vorgesehen, die vor allem verhindern sollen, daß die Kassen regellos anwachsen. Im Interesse der Patienten ist es zweifellos sehr erfreulich, wenn es jetzt zu einer Einigung zwischen Kassen und Ärzten kommt, aber es ist auch zu wünschen, daß das Kompromiß zwischen den beiden Parteien nicht auf ihrem Rücken ausgetragen wird.

Kindenburgs Patent



Das neunte Kind eines Kaufmanns in Berlin-Neukölln, ein Mädchen, für das der Reichspräsident die Patenturkunde ausgestellt hat.

Briefkasten

Friedensmiete. Die Frage ist im Briefkasten dieser Zeitung in der letzten Zeit fast jede Woche einige Male beantwortet worden: April, Mai 126 Prozent, Juni, Juli 130 Prozent, August usw. 131 plus 4 Prozent Grundsteuerzuschlag.

Gelächeltes

Sorge für deine Gesundheit!

Dieses Wort gilt vor allem für unsere Mütter. Wie steht es meist in Haus und Familie aus, wenn die Mutter fehlt? Schon im Interesse ihrer Familie hat deshalb eine Mutter alle Veranlassung, schonend mit ihrer Gesundheit umzugehen. Ist es da nicht unverantwortlich, wenn Hausfrauen sich die Wascharbeiten schwerer machen als nötig? Wie oft klagen sie über Rückenmerzen, zerrissene und geschundene Hände. Das würde aufhören, wenn sie ihre Wäsche am Vorabend in Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan, einweichen und morgens — ein Viertel stündchen nur — in Dampf kochen würden. — Dann ist die Wäsche rein und weiß, die Hausfrau frisch und ohne Schmerzen, die Familie froh, daß Mutter „dazwischen“ ist und nicht mehr als Folge der Wascharbeiten das Bett hüten muß. (Siehe Inserat!)

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer; für den Anzeigen-Teil: Rudolf Fein; familiär in Gelsenkirchen-Buer, Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Lieferwagen einer Essener Firma, S., der sich auf dem Wege zum Motorradrennen in Gelsenkirchen befand, wurde von einem Rad geschleudert und trug eine schwere Verletzung davon, die seine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machte. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht.

O Mietersprechstunden in Horst. Der Mieterschutzverein Horst-Emscher gibt bekannt, daß die Mietersprechstunden bezüglich Festlegung der gesetzlichen Miete, in der am heutigen Montag von 7 bis 7 Uhr stattfindenden Sprechstunde in der Grabenstraße in Horst erledigt werden können.

Alte der Unmoyoyand

Bottrop vor dem Bankrott

Die Folge der Massenentlassungen und Stilllegungen

(—) In einer auf Grund der durch die Rheinischen Stahlwerke beim Demobilisierungskommissar beantragten Stilllegung der Schachtanlage Arenberg-Fortsetzung in Bottrop vor dem Stadtverwaltungsamt an den preußischen Innenminister gerichteten Denkschrift kündigt die Stadtverwaltung Bottrop an, daß mangels genügender Deckung für die außerordentlichen Ausgaben, insbesondere durch Annahme der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen die Zahlungsfähigkeit der Stadt bedroht sei. Die Zahl der Entlassenen im Bottroper Bergbau betrage in diesem Jahre schon 3400 Mann; weitere Stilllegungen von Schachtanlagen drohen. Der ungedeckte Fehlbetrag dürfte sich voraussichtlich auf 1 125 000 RM belaufen. Das Wohnungselend dürfte durch die Entlassenen entlassener Bergleute katastrophal werden. Die Stadtverwaltung fordert von der Staatsregierung alles zu tun, um die Folgenentlassungen zu vermeiden oder hinauszuschieben. Die Kommunalsteuern seien nicht mehr steigerungsfähig. Die dauernde politische und soziale Gefahr für eine ausgeprägte Bergarbeiterstadt wie Bottrop sei ungeheuer. Verlangt wird eine großzügige Hilfe, insbesondere durch Umänderung der Fürsorge für die Erwerbslosen, besonders die der

Stadt zur Last fallenden Wohlfahrtserwerbslosen (zum Teil erledigt durch die Ausdehnung der Arbeitsfürsorge ab 3. November 1930), weiter durch eine Umfunktionsaktion mit Hilfe der Industriezweige.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin

Ein Auto aus Buer-Kasse überfährt ein Mädchen

(*) Am Sonntagnachmittag kam es an der Ecke Herne, Hovader und Regenbühlstraße in Berlin zu einem schweren Verkehrsunfall. Der Autofahrer W. aus Buer-Kasse fuhr mit seinen Personentransportwagen die 17 Jahre alte Martha Ernst aus Herne, die auf ihrem Rade die Straße überqueren wollte, an. Das Mädchen kam zu Fall und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Schulterverletzungen. Es wurde zum Hertener Krankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht nicht. Nach Zeugnisaussagen soll den Autofahrer die Schuld treffen, da er zu schnell gefahren ist und die Kurve geschnitten hat.

Allerjeelentag

am 3. November!

Ein kinder Montag

Der 2. November, an dem im allgemeinen der Allerjeelentag begangen wird, fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Da jedoch nach den Vorschriften der katholischen Kirche der Allerjeelentag an einem Sonntag nicht gefeiert werden darf, ist in diesem Jahre Allerjeelen am nächstenfolgenden Tage, also Montag, den 3. November, infolgedessen gelten, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, die für den Vorabend des Allerjeelentages erlassenen Bestimmungen: für den Abend des 2. November und die hierüber hinausgehenden Bestimmungen, die für den Allerjeelentag selbst erlassen sind, für Montag, den 3. November. Am Abend des 2. November (Sonntag) sind also öffentliche und private Tanzmuffen, sowie Bälle und ähnliche Luftbarkeiten unterlag, wie denn auch für Montag, 3. Nov., theatrale Vorstellungen, Lichtspielvorführungen, Schauspiellun-

Sonniger Sonntag

Aber es weihnachtet schon

Wars auch schon etwas kühl und nicht heissommerlich, so lachte doch die Sonne am gestrigen Nachmittag so freundlich, daß die vier Wände den meisten Menschen zu eng wurden. Sie konnten dem Wunsch nicht widerstehen, noch einmal im Grünen sich zu ergehen, und das Herbstschöne der sterbenden Natur zu bewundern. Es war darum nicht weiter erstaunlich, daß in den Straßen des Stadtkerns am Nachmittag eine ziemlich Dede und Stille herrschte. Erst als die Dunkelheit eintrat, ergoß sich der Menschenstrom durch die häuserbegrenzten Steinpflagen, die nichts wissen von dem Grün da draußen, desto mehr aber von hell erleuchteten Schaufensterauslagen, die die neugierigen Menschen anlocken. Denn schon zeigt sich in manchen Fenstern, daß Weihnachten nicht mehr allzu fern ist, und die rührigen Geschäftsinhaber haben bereits die ersten Weihnachtsausstellungen aufgebaut. Staunenden Auges und beglückten Sinnes steht man vor den Verkaufsfähigkeit der heiligen Firmen sind, sondern auch den Beweis erbringen, daß man geschmackvolle und gute Waren aller Art hier zu den vorteilhaftesten Preisen einkaufen kann.

Aus der westfälischen Kirchenprovinz. Im Bereiche der Kirchenprovinz Westfalen sind folgende fünf Verordnungen neuerdings zu verzeichnen: Pfarrer Weller in Siefer zum Pfarrer der Altstadt-Kirchengemeinde in Bielefeld; Pfarrer Karl Velsch in Belber (Rhld.) zum Pfarrer der Kirchengemeinde Buer (Westfalen); Pfarrer Quast in Langewiese zum Pfarrer der Kirchengemeinde Buer-Hassei; Pfarrer Hartmann in Bären zum Pfarrer der Kirchengemeinde Horst (R. Reddinghausen); Pfarrer Prediger Wehmeier zum Pfarrer der Kirchengemeinde Herdorf (R. Siegen).

Zubilaumsprogramm in der Essener Scala

Eine bunte Schan artistischer Kunst

Di. Scala in Essen nennt ihr neues Programm ein Zubilaumsprogramm, denn sie ist am 16. Oktober 1930 genau ein Jahr alt geworden. Dieses neue Programm, sehr bunt, sehr aufregend, und sehr lebendig, soll das Wesen des Varietes sozusagen demonstrieren: eben keine Unkenntnis, keine Heiterkeit, keine Absonderlichkeit, kein Spiel mit der tödlichen Gefahr. Wir erleben, wie das neue Programm durch seinen Wirbel von artistischen Nummern uns zwei, drei Stunden aus dem Alltag herausstößt und seine bezaubernde Atmosphäre in uns und um uns ausbreitet. Hier ist die bunte Parade, die dieser Abend vor uns entfaltet.

Verabdingung: Eine Blüthe durch ein halbes Dutzend Länder; in Kolum, Selang un, Tang wird die Köstlichkeit von Amerikanern, Indianern, Ungarn und etlichen anderen Völkern karikiert, eine lustige, farbige Angelegenheit, mit Witz und Temperament abgemildert. Ein halbes Dutzend schlanker Girls affizieren mit eleganten Tänzen.

Bishop: ein unwiderstehlich lachender Mann, mit Schurz und bizarrer Mütze eines Kochs, trommelt mit zwei Stöcken, Stielen von Kochlöffeln, auf Stühlen, Tischen, Schränken, Pannan, Löffeln die verrücktesten Wirbel herunter, einmal laut, einmal leise, dann prasselnd, dann wieder nachlässig. Man ist schon nach den ersten anregenden Tritten hingerissen und gewinnt den herrlich schwingenden Trommel von Sekunde zu Sekunde lieber.

The Butlers: eine große, wirklich gefasste Nummer. Er, eine großer breitschultriger Kerl, ist, ein entzückender Komik, beide im Matrosenanzug. Er jongliert mit Eigentütern, Goldfischgläsern auf

habelhaft flüssige und elegante Art. Höhepunkt: Auffangen von 200 Pfund in Wehrhalt eines Kanonentrages mit dem Kade. Die kleine Assistentin kommentiert die Arbeit ihres Partners mit groteskem Witz. Duo Manetti: zwei Barriere-Matrosen mit ganz schön Können; alles in der Verkleidung nebenläufiger Leichtigkeit. Großer Beifall für die beiden tüchtigen Jungen.

Klammer und seine Eisgizls: Tanzkunst auf der künstlichen Eisbahn, in Gruppen und Solodarbietungen; das Ganze ein buntes, höchst amüsiges Bild, das durch seinen wechselnden Rhythmus immer von neuem den Zuschauer fesselt.

Paul Gorda: eine Sensation auf dem lauderen Dreifuß. Ein schlanker Mann im Frack schwingt sich auf das schwingende Seil, läuft hin und her, pendelt immer heftiger hin und her, läßt sich ein Faß auf das Dreifuß stellen, steigt hinein und wieder heraus, beginnt auf dem Seil zu tanzen und schwingt sich mit einem Salto wieder auf die Erde. Vorher hat er seinen Augenblick das Seil verlassen. Der Kenner weiß: eine letzte Nummer.

Ernst Petermann: er hat wichtige elegante Chansons, die am besten sind, wenn sie sich in über vielmehr an die Politik begeben.

Sajano: ein Ballett mit schlanken Girls, hübsch, aber nicht sonderlich originell.

Sprax endlich: eine Grotteske in Gestalt eines betrunkenen Dienstmannes, der nicht mehr auf die Beine zu bringen ist, man mag ihn legen, heben und heilen wie man will. Glanzvoll markierte Haltungsfehler des Körpers, unwahrscheinlich echt gemacht.

Walter Konnenbach mit seinem tüchtigen Hausorchester hat Webers Doppelkonzerte und einen schmeigamen Walzer von Waldeufel musterhaft dar und gab auf die bekannteste Art die Begleitmusik zum artistischen Programm.

das sagen alle, die mich lieben; alle, die mich kennen. Denn mich kennen und lieben ist eins.

Im Erfrischungsraum spielt die stimmungsvolle russische Balalaika-Kapelle
angenehme Unterhaltungsmusik. Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz

ALSBERG
BUER

Westd. Fußballsieg in Holland

3:1-Sieg über Ostholland

Der Sieg ist verdient / Albrecht, der beste Westdeutsche / Gute Einzelleistungen der Holländer

(Von unserem nach Deventer entsandten Sonderberichterstatter)

Für das reizvolle ostholländische Städtchen Deventer in dessen Mauern der Landesmeister Go ahead beheimatet ist, war das Repräsentativspiel Ostholland — Westdeutsches ein freudig begrüßtes sportliches Ereignis. Obwohl sich die Sonne den ganzen Tag nicht hervorwagte und der trübe Himmel ständig mit Regen drohte, hat sich auf der schönen Anlage Go aheads etwa 6000 Zuschauer eingefunden, um die 19. Begegnung zwischen den beiden befreundeten Landesverbänden zu erleben. Die ostholländische Elf, die heute in Deventer spielte, bestand zwar durchweg aus gut versorgten, mit größtem Eifer und erfreulicher Hingabe kämpfenden Leuten, die auch technisch recht ansprechend spielten, aber es war doch eher eine Mannschaft aus 11 Einzelspielern, als eine wirkliche Einheit. In der Beziehung war die westdeutsche Mannschaft, obwohl sie ebenfalls sechs Vereinen entnommen war, wesentlich einheitlicher. Die Spieler konnten sich in ihrer ganzen Art besser zusammen und sie verstanden sich auch weit besser, als die Ostholländer, deren Abspiel viel zu hart und ungenau war und die auch viel zu unüberlegt und unpräzise schossen.

Westdeutschland hat den Sieg auch in dieser Höhe verdient.

Die Mannschaft zeigte vor allem in der ersten Hälfte ein sehr flüssiges und abwechslungsreiches, recht genaues Zusammenspiel, das von der Verteidigung bis in den Angriff aufbaute. Zuweilen allerdings wurde die Kombination noch etwas übertrieben, wo ein herrlicher Schuß ratlos abgewiesen wurde. Die Elf spielte auch ungleich ruhiger und überlegter als die überfüllte Ostholländer, deren Haß vieles verdeckte. Im Angriff war der Düsselborfer Albrecht der beste Mann, der einfach nicht zu halten war und seinem Vortor immer wieder durchzugehen verstand. Der Innensturm verstand sich auf Seite und war gleichwertig. Die Außenreihe gab ebenfalls kaum Anlaß zur Kritik. Von den Verteidigern war Weber, Koffel, durch sein schnelles und rechtzeitiges Eingreifen und die sichere Ballbehandlung der Besten, aber Trautwein stand ihm kaum viel nach. Kimmestamp entpuppte sich als zuverlässiger, besonnener Torhüter.

Bei den Ostholländern waren die Schnelligkeit und der Eifer das Bemerkenswerteste. Ballbehandlung, Stellungsspiel und Zusammenarbeit dagegen ließen noch viel zu wünschen übrig. Der beste Mann der Elf war der Verteidiger Horsten, der auf ostholländischer Seite so erfolgreich wirkte, wie Weber auf der westdeutschen.

In der ersten Hälfte hat Westdeutschland weitaus mehr vom Spiel. Die Grün-Weißen beherrschten durch ihre bessere Technik das Spiel und wiesen den Holländern die Rolle der Verteidiger zu. Deren Vorstöße endeten meist schon bei der deutschen Außenreihe, so daß die westdeutsche Hintermannschaft anfangs kaum beschäftigt wird. Der westdeutsche Angriff wird aber geschlagen, aber die Außenreihe legt sofort erneut vor und nach 30 Sekunden kann Reisinger zur allgemeinen Ueberzeugung eine Flanke des Linksaußen

zum ersten Tor für Westdeutschland

einbringen. West bleibt auch weiterhin in Front und zwischen der Zusammenarbeit der Westdeutschen und der Ostholländer besteht ein gewaltiger Unterschied. Allmählich wird Hollands Eifer ruhiger, die Vorstöße haben mehr Zusammenhang und die westdeutsche Hintermannschaft muß verschiedentlich eingreifen. Dabei zeichnet sich sofort der schnelle Kasseler Weber aus, der vor allem den Durchbrechern gefaßt den Ball abzunehmen versteht. Reisinger bietet sich dann eine weitere gute Gelegenheit, aber den schwereren Schuß meistert der holländische Torwart unter großem Beifall tadellos. Immer noch fällt das Schlechte, viel zu harte Abspiel der Holländer auf. Die Vorlagen der Außenreihen müssen immer erst wieder gestoppt werden, in der Zeit aber sind die westdeutschen Außenreihen Verteidiger zur Stelle und greifen entweder ein oder verdrängen doch die Schußrichtung. Mit weiten Schlägen haben die Flügler ebenfalls Glück, da Kimmestamp zuverlässig hält und allen Gefahren rechtzeitig aus dem Wege geht. Mit einem Erfolg versucht Hollands Abwehr die Abwehrstellung in die Höhe zu heben. Erst in der 40. Minute kann sich Hochgelang bei einem schnellen Vorstoß durchwinden. Er gibt zu Albrecht, dessen haargenaue Flanke von Straßburger

aus 4 Meter Entfernung zum 2. Tor

für die Westdeutschen verwandelt wird. Ostholland versucht noch einige Durchbrüche, dann ist Pause.

Unter obenbetäubenden Anfeuerungsrufen beginnt die zweite Hälfte. Die Ost-

holländer legen sich mächtig ins Zeug und wollen mit aller Gewalt das Ergebnis fortrücken. Aber die westdeutsche Abwehr ist nicht aus der Fassung zu bringen. Trautwein und Weber verstehen sich ausgezeichnet, was sie nicht mehr erreichen können, flüchtet sich Kimmestamp heraus. Die ersten Vorstöße Osthollands werden abgeblockt, zum Teil schließt das Innenstrio der Gastgeber zu ungenau. In einem Alleingang kommt Albrecht durch, aber er verfehlt knapp. Auch gemeinsamen Angriffen des ganzen westdeutschen Sturmes

ist vorerst kein weiterer Erfolg gegönnt, vor allem weil der Sturm verlegt, den West bis ins Tor zu kombinieren. Dann wird Ostholland eine Zeitlang überlegen. In der 30. Minute wird fröhlich freigespielt und schließt aus geringer Entfernung scharf in die linke Ecke zum

Ehrentor für Ostholland.

Die Anfeuerungsrufe verstärken sich. Ostholland drückt auf das Tempo. Der Kampf ist beiderseits außergewöhnlich schnell, ein Verdienst aller Außenstürmer. Die West-

deutschen haben eine leichte Schwächeperiode aneinander übermunden und werden wieder der besser. Allmählich auch wieder überlegen. Vor allem Albrecht zeigt immer wieder durchzukommen. Fünf Minuten vor Schluß gibt er wieder eine ausgezeichnete Flanke hinter die Verteidigung. Vom deutschen Angriff ist nur der schnelle Straßburger mitgekommen, der den Ball mit

schwachem Schuß zum 3:1 einschließt. Nach einige schnelle Vorstöße Osthollands, die alle einen durchdringenden Charakter tragen, aber Westdeutschland gibt den sicheren Sieg nicht mehr her. Das 19. Spiel hat den Westdeutschen einen verdienten und schönen Sieg gebracht. Damit hat Westdeutschland seinen neunten Sieg erzielt, drei Spiele vertiefen unentschieden und siebenmal war Ostholland erfolgreich.

leidiger noch zu einem glücklichen 2:2 kommen.

SpBgg Dorsten — Erle 08 15 3:1

Die Sportvereinigungen liegt weiter. Zwar waren die einzelnen Tore leicht zu erzielen. Doch hätte ein knapper Sieg der Gastgeber zu jeder Zeit dem Spielverlauf entsprochen. Gleich zu Anfang erzielte Halblinks durch Straßhof den ersten Treffer. Er folgte noch vor der Pause aus. Ein unfaires Mäßen der Gäste verhalf vor Schluß veränderte der 3. Minuten Schönbauer 1910 — Köhlingshausen 1:2

IS Eidel — Sp. B. Kottbus 4:1

Memannia Gelsenkirchen — Sportfreunde

Katernberg 2:2

Kalenport 08 — B. V. 1912 4:3

Kran-Leithe — Cl. f. K. Kottbus 2:5

Schalke 06 1b — Eintracht Gnnigfeld 1:2

Bedhausen — Eise Hosterhausen 13:1

Hüllen 07 — Gelsenkirchen 07 1b 2:0

Gesellschaftsspiel im Kottbus

SpBgg Herten 1912 — Union Gelsenkirchen 2:3

Die Herten spielten zu Anfang ziemlich flau und fühlten sich den Gästen gegenüber überlegen. Im Verlaufe des Spieles mußten sie jedoch einsehen, daß sie einen ernst zu nehmenden Gegner vor sich hatten. Nachdem sich Mädel und Gasch zur Hälfte nicht viel für Herten retten. Als nach der Hälfte das Resultat auf 3:2 zugunsten Gelsenkirchens stand, war das Spiel für den weiteren Verlauf entschieden. Die Herten konnten trotz aller Anstrengungen nicht mehr ausfallen und mußten den Gelsenkirchenern die Siegespalme überlassen.

SpB Teutonia Herten — Jugend Haltern 7:1

Die Herten Teutonen lieferten gestern ein eifriges Spiel. In der ersten Hälfte konnten sie sich nicht recht einstellen und demzufolge gelang es den Haltern, das Spiel bis zur Hälfte 1:0 zu führen. Nach dem Torwechsel gingen die Herten jedoch aus sich heraus und konnten bis zum Schluß des Spieles das Resultat auf 7:1 für Herten aufheben.

SpB Ditteln — SpBgg Kettlinghausen 1:2

Die Ditteln mußten in Kettlinghausen eine sehr schwerfällige Niederlage einstecken. In der ersten Hälfte führten die Gäste sich im Verlaufe des Spieles wegen Verlangens des Sturmes mit 2:1 gefolgt. Besser konnte jedoch die 2. Mannschaft gegen die Reserve Hils abschneiden. Hils mußte eine Niederlage von 5:1 buchen.

Unentschieden in Marl

Sp. Marl — Preußen Hochlarmark 2:3

Der Sp. Marl und die Preußen von Hochlarmark fanden sich am Sonntag auf dem Sportplatz an der Bräckerstraße im Weilerkampfsplatz gegenüber. Die wir schon bereits berichteten, hatte der Ballspielverein einige Umstellungen vorgenommen. Es waren alte und neue Spieler, die im geistigen Spiel mitwirkten. Vieleleicht wäre es besser gewesen, wenn man den bisherigen Mittelstürmer auf seinem Posten gelassen hätte. Zum Spielverlauf: Die Marl'er trafen an. Eine Flanke zum Linksaußen bringt das Tor der Preußen in Gefahr. Der Linksaußen schließt auf das Tor, aber der Torwart klappt sicher. Bählich bekommt der Rechtsaußen den Ball und rennt damit nach vorn. Der Stürmer wird aber von dem Verteidiger derart angegriffen, daß der Schiedsrichter 11 Meter entscheidet. Der Schuß geht nur die rechte Ecke. Nun werden die Gäste langsam wach. Bei einem Gebränge verläßt der Torwart sein Gehäuse und schon fällt das Leder im Netz. Schon nach wenigen Minuten erhöhen die Gäste das Ergebnis auf 2:0. Die Ballspieler klagen einige Ecken, die aber weiter nichts einbringen. Dann geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn langen die Gäste mächtig an zu mornen. Ein Schuß des Mittelstürmers geht durch die Hände des Torwarts. Kurz darauf ist es der Rechtsaußen, der den Marlern den Ausgleich bringt. Die Spieler werden jetzt von beiden Parteien mächtig angefeuert; aber auch das hilft nichts. Mit einem Unentschieden von 2:2 verließen die Spieler den Platz.

SpBgg Dorsten — Erle 08 15 3:1

Die Sportvereinigungen liegt weiter.

Zwar waren die einzelnen Tore leicht zu erzielen.

Doch hätte ein knapper Sieg der Gastgeber zu jeder Zeit dem Spielverlauf entsprochen.

Gleich zu Anfang erzielte Halblinks durch Straßhof den ersten Treffer.

Er folgte noch vor der Pause aus.

Ein unfaires Mäßen der Gäste verhalf vor Schluß veränderte der 3. Minuten Schönbauer 1910 — Köhlingshausen 1:2

IS Eidel — Sp. B. Kottbus 4:1

Memannia Gelsenkirchen — Sportfreunde

Katernberg 2:2

Kalenport 08 — B. V. 1912 4:3

Kran-Leithe — Cl. f. K. Kottbus 2:5

Schalke 06 1b — Eintracht Gnnigfeld 1:2

Bedhausen — Eise Hosterhausen 13:1

Hüllen 07 — Gelsenkirchen 07 1b 2:0

Gesellschaftsspiel im Kottbus

SpBgg Herten 1912 — Union Gelsenkirchen 2:3

Die Herten spielten zu Anfang ziemlich flau und fühlten sich den Gästen gegenüber überlegen.

Im Verlaufe des Spieles mußten sie jedoch einsehen, daß sie einen ernst zu nehmenden Gegner vor sich hatten.

Nachdem sich Mädel und Gasch zur Hälfte nicht viel für Herten retten.

Als nach der Hälfte das Resultat auf 3:2 zugunsten Gelsenkirchens stand, war das Spiel für den weiteren Verlauf entschieden.

Die Herten konnten trotz aller Anstrengungen nicht mehr ausfallen und mußten den Gelsenkirchenern die Siegespalme überlassen.

SpB Teutonia Herten — Jugend Haltern 7:1

Die Herten Teutonen lieferten gestern ein eifriges Spiel.

In der ersten Hälfte konnten sie sich nicht recht einstellen und demzufolge gelang es den Haltern, das Spiel bis zur Hälfte 1:0 zu führen.

Nach dem Torwechsel gingen die Herten jedoch aus sich heraus und konnten bis zum Schluß des Spieles das Resultat auf 7:1 für Herten aufheben.

SpB Ditteln — SpBgg Kettlinghausen 1:2

Die Ditteln mußten in Kettlinghausen eine sehr schwerfällige Niederlage einstecken.

In der ersten Hälfte führten die Gäste sich im Verlaufe des Spieles wegen Verlangens des Sturmes mit 2:1 gefolgt.

Besser konnte jedoch die 2. Mannschaft gegen die Reserve Hils abschneiden.

Hils mußte eine Niederlage von 5:1 buchen.

Unentschieden in Marl

Sp. Marl — Preußen Hochlarmark 2:3

Der Sp. Marl und die Preußen von Hochlarmark fanden sich am Sonntag auf dem Sportplatz an der Bräckerstraße im Weilerkampfsplatz gegenüber.

Die wir schon bereits berichteten, hatte der Ballspielverein einige Umstellungen vorgenommen.

Es waren alte und neue Spieler, die im geistigen Spiel mitwirkten.

Vieleleicht wäre es besser gewesen, wenn man den bisherigen Mittelstürmer auf seinem Posten gelassen hätte.

Zum Spielverlauf: Die Marl'er trafen an.

Eine Flanke zum Linksaußen bringt das Tor der Preußen in Gefahr.

Der Linksaußen schließt auf das Tor, aber der Torwart klappt sicher.

Bählich bekommt der Rechtsaußen den Ball und rennt damit nach vorn.

Der Stürmer wird aber von dem Verteidiger derart angegriffen, daß der Schiedsrichter 11 Meter entscheidet.

Der Schuß geht nur die rechte Ecke.

Nun werden die Gäste langsam wach.

Bei einem Gebränge verläßt der Torwart sein Gehäuse und schon fällt das Leder im Netz.

Schon nach wenigen Minuten erhöhen die Gäste das Ergebnis auf 2:0.

Die Ballspieler klagen einige Ecken, die aber weiter nichts einbringen.

Dann geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn langen die Gäste mächtig an zu mornen.

Ein Schuß des Mittelstürmers geht durch die Hände des Torwarts.

Kurz darauf ist es der Rechtsaußen, der den Marlern den Ausgleich bringt.

Die Spieler werden jetzt von beiden Parteien mächtig angefeuert; aber auch das hilft nichts.

Mit einem Unentschieden von 2:2 verließen die Spieler den Platz.

SpBgg Dorsten — Erle 08 15 3:1

Die Sportvereinigungen liegt weiter.

Zwar waren die einzelnen Tore leicht zu erzielen.

Doch hätte ein knapper Sieg der Gastgeber zu jeder Zeit dem Spielverlauf entsprochen.

Gleich zu Anfang erzielte Halblinks durch Straßhof den ersten Treffer.

Er folgte noch vor der Pause aus.

Ein unfaires Mäßen der Gäste verhalf vor Schluß veränderte der 3. Minuten Schönbauer 1910 — Köhlingshausen 1:2

IS Eidel — Sp. B. Kottbus 4:1

Memannia Gelsenkirchen — Sportfreunde

Katernberg 2:2

Kalenport 08 — B. V. 1912 4:3

Kran-Leithe — Cl. f. K. Kottbus 2:5

Schalke 06 1b — Eintracht Gnnigfeld 1:2

Bedhausen — Eise Hosterhausen 13:1

Hüllen 07 — Gelsenkirchen 07 1b 2:0

Gesellschaftsspiel im Kottbus

SpBgg Herten 1912 — Union Gelsenkirchen 2:3

Die Herten spielten zu Anfang ziemlich flau und fühlten sich den Gästen gegenüber überlegen.

Im Verlaufe des Spieles mußten sie jedoch einsehen, daß sie einen ernst zu nehmenden Gegner vor sich hatten.

Nachdem sich Mädel und Gasch zur Hälfte nicht viel für Herten retten.

Als nach der Hälfte das Resultat auf 3:2 zugunsten Gelsenkirchens stand, war das Spiel für den weiteren Verlauf entschieden.

Die Herten konnten trotz aller Anstrengungen nicht mehr ausfallen und mußten den Gelsenkirchenern die Siegespalme überlassen.

SpB Teutonia Herten — Jugend Haltern 7:1

Die Herten Teutonen lieferten gestern ein eifriges Spiel.

In der ersten Hälfte konnten sie sich nicht recht einstellen und demzufolge gelang es den Haltern, das Spiel bis zur Hälfte 1:0 zu führen.

Nach dem Torwechsel gingen die Herten jedoch aus sich heraus und konnten bis zum Schluß des Spieles das Resultat auf 7:1 für Herten aufheben.

SpB Ditteln — SpBgg Kettlinghausen 1:2

Die Ditteln mußten in Kettlinghausen eine sehr schwerfällige Niederlage einstecken.

In der ersten Hälfte führten die Gäste sich im Verlaufe des Spieles wegen Verlangens des Sturmes mit 2:1 gefolgt.

Besser konnte jedoch die 2. Mannschaft gegen die Reserve Hils abschneiden.

Hils mußte eine Niederlage von 5:1 buchen.

Unentschieden in Marl

Sp. Marl — Preußen Hochlarmark 2:3

Der Sp. Marl und die Preußen von Hochlarmark fanden sich am Sonntag auf dem Sportplatz an der Bräckerstraße im Weilerkampfsplatz gegenüber.

Die wir schon bereits berichteten, hatte der Ballspielverein einige Umstellungen vorgenommen.

Es waren alte und neue Spieler, die im geistigen Spiel mitwirkten.

Vieleleicht wäre es besser gewesen, wenn man den bisherigen Mittelstürmer auf seinem Posten gelassen hätte.

Zum Spielverlauf: Die Marl'er trafen an.

Eine Flanke zum Linksaußen bringt das Tor der Preußen in Gefahr.

Der Linksaußen schließt auf das Tor, aber der Torwart klappt sicher.

Bählich bekommt der Rechtsaußen den Ball und rennt damit nach vorn.

Der Stürmer wird aber von dem Verteidiger derart angegriffen, daß der Schiedsrichter 11 Meter entscheidet.

Der Schuß geht nur die rechte Ecke.

Nun werden die Gäste langsam wach.

Bei einem Gebränge verläßt der Torwart sein Gehäuse und schon fällt das Leder im Netz.

Schon nach wenigen Minuten erhöhen die Gäste das Ergebnis auf 2:0.

Die Ballspieler klagen einige Ecken, die aber weiter nichts einbringen.

Dann geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn langen die Gäste mächtig an zu mornen.

Ein Schuß des Mittelstürmers geht durch die Hände des Torwarts.

Kurz darauf ist es der Rechtsaußen, der den Marlern den Ausgleich bringt.

Die Spieler werden jetzt von beiden Parteien mächtig angefeuert; aber auch das hilft nichts.

Mit einem Unentschieden von 2:2 verließen die Spieler den Platz.

SpBgg Dorsten — Erle 08 15 3:1

Die Sportvereinigungen liegt weiter.

Zwar waren die einzelnen Tore leicht zu erzielen.

Doch hätte ein knapper Sieg der Gastgeber zu jeder Zeit dem Spielverlauf entsprochen.

Gleich zu Anfang erzielte Halblinks durch Straßhof den ersten Treffer.

Er folgte noch vor der Pause aus.

Ein unfaires Mäßen der Gäste verhalf vor Schluß veränderte der 3. Minuten Schönbauer 1910 — Köhlingshausen 1:2

IS Eidel — Sp. B. Kottbus 4:1

Memannia Gelsenkirchen — Sportfreunde

Katernberg 2:2

Kalenport 08 — B. V. 1912 4:3

Kran-Leithe — Cl. f. K. Kottbus 2:5

Schalke 06 1b — Eintracht Gnnigfeld 1:2

Bedhausen — Eise Hosterhausen 13:1

Hüllen 07 — Gelsenkirchen 07 1b 2:0

Gesellschaftsspiel im Kottbus

SpBgg Herten 1912 — Union Gelsenkirchen 2:3

Die Herten spielten zu Anfang ziemlich flau und fühlten sich den Gästen gegenüber überlegen.

Im Verlaufe des Spieles mußten sie jedoch einsehen, daß sie einen ernst zu nehmenden Gegner vor sich hatten.

Nachdem sich Mädel und Gasch zur Hälfte nicht viel für Herten retten.

Als nach der Hälfte das Resultat auf 3:2 zugunsten Gelsenkirchens stand, war das Spiel für den weiteren Verlauf entschieden.

Die Herten konnten trotz aller Anstrengungen nicht mehr ausfallen und mußten den Gelsenkirchenern die Siegespalme überlassen.

SpB Teutonia Herten — Jugend Haltern 7:1

Die Herten Teutonen lieferten gestern ein eifriges Spiel.

In der ersten Hälfte konnten sie sich nicht recht einstellen und demzufolge gelang es den Haltern, das Spiel bis zur Hälfte 1:0 zu führen.

Nach dem Torwechsel gingen die Herten jedoch aus sich heraus und konnten bis zum Schluß des Spieles das Resultat auf 7:1 für Herten aufheben.

SpB Ditteln — SpBgg Kettlinghausen 1:2

Die Ditteln mußten in Kettlinghausen eine sehr schwerfällige Niederlage einstecken.

In der ersten Hälfte führten die Gäste sich im Verlaufe des Spieles wegen Verlangens des Sturmes mit 2:1 gefolgt.

Besser konnte jedoch die 2. Mannschaft gegen die Reserve Hils abschneiden.

Hils mußte eine Niederlage von 5:1 buchen.

Unentschieden in Marl

Sp. Marl — Preußen Hochlarmark 2:3

Der Sp. Marl und die Preußen von Hochlarmark fanden sich am Sonntag auf dem Sportplatz an der Bräckerstraße im Weilerkampfsplatz gegenüber.

Die wir schon bereits berichteten, hatte der Ballspielverein einige Umstellungen vorgenommen.

Es waren alte und neue Spieler, die im geistigen Spiel mitwirkten.

Vieleleicht wäre es besser gewesen, wenn man den bisherigen Mittelstürmer auf seinem Posten gelassen hätte.

Zum Spielverlauf: Die Marl'er trafen an.

Eine Flanke zum Linksaußen bringt das Tor der Preußen in Gefahr.

Der Linksaußen schließt auf das Tor, aber der Torwart klappt sicher.

Bählich bekommt der Rechts

kommen. Das erste Tor stammt aus einem Handballer. Das zweite Tor fiel zehn Minuten vor Halbzeit. Die zweite Halbzeit verlief torlos. Da die Spieler Ebert, Tibulski und Groß beim Werks- und Firmenportverband nicht gemeldet waren, daher auch nicht spielberechtigt sind, wurde das Spiel im Einverständnis der Gegner unter Protest ausgetragen. Es ist also mit einer Wiederholung zu rechnen oder Tabu erhält vom Sachbearbeitungsausschuß des Verbandes die Punkte zugesprochen.

Alsborg Buer — Klein u. C. Hamborn 5:0
Die Alsborg-Elf konnte dieses Pokalwundernspiel nach jederzeit überlegenem Spiel für sich buchen.

Der Spielbetrieb im Westen

Rheinbezirk

SpBg. Köln-Süd 07 — Kölner SC.	1:3
SpBg. Köln — Grün-Weiß Biersen	1:2
Tröisbach — Biehl 05	4:1
Bonner FB. — SC. M. Gladbach	1:3
Rehderer SC. — Biehl 05	6:1
SpBg. Köln — Berg. Gladbach	4:2
SC. 03 Düren — Blau-Weiß Köln	3:1
Viktoria Ahrbach — Mülheimer SC.	3:3
Altmannia Aachen — Rheuania Köln	5:1
Bor. M. Gladbach — Dörfelchen 07	7:2

Mittelrhein

SpBg. Pirmas — FC. Neuenhof	4:3
SC. Metternich — SC. Oberlahnstein	1:2
Koblenz 1900/02 — SC. Elz	5:2
SpBg. Andernach — FC. Kattenheim	3:1
SC. Bad Neuenahr — VfB. Fühel	6:1
SC. Neuwied — Preußen Koblenz	0:1

Niederrhein

Duisburg 08 — Kaldenkirchen	1:1
Weidenicher SC. — Homberger SC.	2:2
Grasshofener Moers — Union Aachen	0:2
SpBg. Oberhausen — VfB. Speldorf	9:1
Duisburg 88 — Rofenport Oberhausen	2:3
Duisburger SC. — Weidenich 06	1:3

Bergisch-Märkisch

Turn Düsseldorf — Eller 04	4:2
Viktoria Düsseldorf — Ratingen 04	1:3
Oberkassel — Düsseldorf 04	3:1
VfB. Rensath — Düsseldorf 09	1:2
Germania — SuS. Elberfeld	2:1
SC. Schmelm — VfB. Ohligs	2:4
Solingen-Gräfrath — SC. Cornborn	6:3
ESB. Barmen — Gerresheim 08	7:5

Ruhr

Germania Bochum — MSB. Linden	2:1
Westfalia Herne — Alem. Dortmund	4:2
Schalke 06 — Fort-Emscher	7:2
Sportfreunde Essen — Schalke 04	2:1
Gelsenkirchen 07 — Schw. Weis Essen	1:1
Rot-Weiß Essen — TuS. Bochum	5:0
Sportfr. Dortmund — Vf. Alsenessen	0:1

Westfalen

Arminia Bielefeld — VfB. Bielefeld	1:5
Paderborn 08 — Teutonia Lippstadt	1:0
SuS. Witten — Unna 08	1:1
Preußen Münster — Westf. Scherlebe	0:1
Bitt. Reddinghausen — Nordhorn	1:0

Südwestfalen

Hagen 72 — Germania Mundersbach	3:1
Sportfreunde Siegen — Lichterplatz	1:0
Gevelsberg 08 — VfB. Weidenau	4:1
Höfen 08 — Hagen 1911	3:1

Quer durch das Reich

Norddeutschland

Hamburger SC. — SC. St. Pauli	0:1
St. Pauli Sport — Union Altona	2:2
Holstein Kiel — Borussia Kiel	0:1
Olympia Neumünster — Union Kiel	1:4
Korffia — Wader Harburg	6:1
Wilhelmsburg 09 — Ratenip. Harburg	3:2
SC. Welsen — SC. Harburg	2:8
Hannover 96 — Werder Hannover	4:1
VfB. Peine — Arminia Hannover	1:3
Eintracht — Leu Braunschweig	5:5
Hildesheim 06 — Hannover 97	6:2

Berlin

Hertfo-BSC. — Viktoria 80	2:3
VfB. Pankow — Berliner Riders	3:2
Preußen — Tasmania	3:2
Union Oberschöneweide — Polizei	3:1
Spandauer SC. — Tennis-Borussia	0:2
Rezer 06 — Berliner SC. 92	2:1
Weißensee 1900 — Südfirn	2:3
Blau-Weiß — Union Potsdam	3:2
Halles-Concordia — Minerva 93	0:2

Süddeutschland

1. FC. Nürnberg — 1. FC. Bayreuth	10:0
SpBg. Jülich — FC. 04 Würzburg	6:1
Münchener Riders — Bayern Hof	2:4
München 1860 — DSB. München	6:0
Bayern München — VfB. Ingolstadt	0:1
Teut. München — Schwab. Augsburg	0:5
Vöhring Karlsruhe — Karlsruhe VfB.	3:1
SC. Freiburg — FC. Balingen	3:0
SpBg. Schramberg — VfB. Karlsruhe	0:1
Union Niederrad — Eintr. Frankfurt	1:3
Germania Bieder — FC. Frankfurt	1:0
Frankenheim 03 — Offenbacher Riders	1:2
Rot-Weiß Frankfurt — FC. 93 Hanau	3:0

Nureine Teilamnestie

Der DFB erklärt

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes hielt am Samstag und Sonntag in Berlin zusammen mit den Vorsitzenden der Landesverbände eine

Tagung ab. Nach langer Debatte wurde beschlossen, folgenden Antrag im Bundesvorstand zur Abstimmung zu bringen:
„Bereine, bei denen Verstöße gegen die Amateurbestimmungen bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung vorgekommen sind, haben diese Verstöße über ihre Landesverbände dem Bundesgericht des Deutschen Fußball-Bundes bis zum 1. Dezember 1930 zu melden. Die

Verstöße sind im einzelnen genau zu bezeichnen. Für diese fristgemäßen Verstöße wird das Bundesgericht die Durchführung der Strafverfahren bei sich und bei den Landesverbänden gerichtlich für die Dauer eines Jahres aussetzen. Erfolgt während dieses Jahres bei den in Frage kommenden Vereinen keine neuen Verstöße gegen die Amateurbestimmungen, so wird das Bundesgericht das Verfahren niederzulegen.

gen. Nicht fristgemäß gemeldete Verstöße werden unnachlässig verfolgt und bestraft. Die Vereine haben außerdem diejenigen Spieler zu melden, die nicht gemeldet sind, die den neuen Amateurbestimmungen des Bundes zu unterwerfen. Der Bundesvorstand wird nachprüfen, inwieweit bereits abgeschlossene Strafverfahren wieder aufzunehmen sind.“

Abschied von der Erdbahn

Eine Ehrenrunde beim Gelsenkirchener Dirt-Trackrennen für den toten Fred Buttler / 10 000 begeisterte Zuschauer / Walter Buttler, der Favorit des Tages / Im 100 - Kilometer - Tempo über die Bahn

Die Erdbahn innerhalb der Gelsenkirchener Trabrennbahn hatte gestern wieder einmal einen großen Tag; das letzte diesjährige Erdbahnrennen in Gelsenkirchen wurde ausgetragen.
Bei dem herrlichen Herbstwetter hatten sich etwa 10 000 Zuschauer eingefunden, um dem Saisonabschlußrennen beizuwohnen. Das ausgezeichnete aufgezogene Programm wurde dank der guten Organisation reibungslos abgewickelt. Walter Buttler (Hamborn) war auch hier auf der Gelsenkirchener Bahn der Hauptfavorit des Tages. Keinem Fahrer war es nur in etwa möglich, an die Leistungen Buttlers heranzukommen. Die Fahrweise Buttlers war wiederum bewundernswert; besondere Bewunderung nötigte die Kurventechnik Buttlers ab.

Das Hauptinteresse des Tages bildete zweifellos der Herausforderungskampf Jena u. (Bochum) — Buttler (Hamborn). Dieser Kampf wurde in zwei Läufen ausgetragen. Beide Läufe konnte Buttler leicht gewinnen. Buttler entwickelte im Verlauf des Rennens ein geradezu mörderisches Tempo. Er durchfuhr mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 km. die Bahn. Dieses Tempo hat man in Deutschland bis heute noch auf keiner Bahn erreicht. Zu Anfang der beiden Läufe schien es fast, als sei Jena nicht zu schlagen, da er gegenüber Buttler einen sehr guten Start hatte. Aber schon in der ersten Kurve setzte sich Buttler an die Spitze. Zu Beginn der Rennen verjammelten sich sämtliche Fahrer am Start, um für den bekannten, leider so früh verstorbenen Dirt-Track-Fahrer Fred Buttler eine Ehrenrunde zu fahren. Unter den Klängen eines Trauermarsches schloß sich dann die letzte Ehre. Auch die Zuschauer gedachten während der Ehrenrunde des vergangenen Fahrers.
Das erste Rennen lag die Ausweissfahrer der 250 cm.-Klasse am Start. Unter ihnen auch die bekannten Fahrer Winnen (Gelsenkirchen) und Bernitter (Köln). Winnen nahm sofort die Spitze des Feldes und führte bis zur 6. Runde. Bernitter war dicht hinter ihm. Eine Ueberholung gelang jedoch nicht. In der 7. Runde, als der Kampf am heftigsten schien, stürzte Winnen und blieb mit einer klaffenden Kopfverletzung auf der Bahn liegen. Nachdem nun der Hauptfavorit durch Sturz ausgeschieden war, war es für Steinmeyer sehr leicht, den Sieg an sich zu reißen. Dann folgte der Herausforderungskampf Jena u. — Buttler, den Buttler in der sechsten Runde mit 2:54 Minuten gewann. Der Kampf führte über fünf Runden. Anschließend kamen die Fahrer der 350 cm.-Klasse zum Start. Nicht weniger als dreizehn Fahrer stellten sich dem Starter. Der zweite Runde war das Feld ziemlich geschlossen und wurde von Winnen (Gelsenkirchen)

und Jungmann (Konsdorf) geführt. Es wurde ein sehr harter Kampf, da beide Fahrer über sehr gute Fahrtechnik und auch gleichwertige Geschwindigkeiten verfügten. Durch Motordefekt mußte Winnen in der vierten Runde aussteigen, und so gewann Jungmann leicht vor Linka (Leithe) und Kammberg (Katernberg). Im Rennen der 500 cm.-Klasse gewann den ersten Lauf Weirand und Wied. Den zweiten Lauf gewannen Wajchowski und Weir. Der Endlauf sah die beiden besten Fahrer aus den beiden Vorläufen am Start. Der Endlauf war für Weirand und Wied leicht zu gewinnen. Die Seitenwagenrennen wurden eröffnet durch den Herausforderungskampf Kärten (Düsseldorf) und Wenes (Wachen). Beide Fahrer lieferten einen spannenden Kampf, bis Wenes wegen Motordefekt ausstieg, und der Sieg so fast kamplos an Kärten fiel. Das zweite Seitenwagenrennen bereitete u. a. die Fahrer Protz (Elsen) und Ferlen (Katernberg) am Start. Nach dem Start legte sich Protz an die Spitze des Feldes und hielt die Führung bis zum Schluß. In etwa fünf Meter Abstand folgte Ferlen. Protz benötigte für fünf Runden (mit Reimogen) eine Zeit von 9:06,5 Min., und Ferlen eine solche von 10:28,2 Min. Im dritten Rennen für Motorräder mit Reimogen gewann Kärten als erster und Möllers als zweiter.

Neuer Sieg des „Westd.-Meisters“

Ein schönes Spiel vor 12 000 Zuschauern auf dem Jahnplatz / Die Wuppertaler Mannschaft, durch Swatosch verstärkt, leistet starken Widerstand / Ein knapper 2:1-Sieg

Ob wohl ein anderes Spiel im WER. gestern eine so starke Zuschauerszahl aufzuweisen hatte, wie das Spiel der angehenden Profis, als die der WER. die von ihm ausgeschlossene Schalke Elf und die Wuppertaler Mannschaft hinjastellen beliebt? Trotzdem der an sich schöne Jahnplatz in Heiler für den Schalke Anhang nicht gerade günstig liegt und die Zuschauermöglichkeiten vielleicht zu wünschenswerten übrige ließen, hatten sich mehr als 12 000 Zuschauer eingefunden. Bemerkenswert war die große Zahl auswärtiger Wagen, die vor dem Stadion aufgefahren war, und die das große Interesse betriet, das man auch außerhalb der engeren Heimatstadt der Schalke ihrem Kampf um die Rehabilitierung entgegenbrachte. Als die Schalke Mannschaft auf dem Platz erschien, begrüßte sie ein Begeisterungssturm, wie ihn wohl selten eine Mannschaft bei einem einfachen Freundschaftsspiel empfängt. Die Schalke traten in ihrer alten Aufstellung an. Die Wuppertaler Elf hatte sich durch den gleichfalls wegen angeblicher Verstöße gegen die Amateurbestimmungen vom WER. festgestellten Kölner Swatosch verstärkt, eine Maßnahme, die das ganze Spiel reißvoller und interessanter machte. Nach dem letzten Sieg der Schalke Elf über die Wuppertaler am letzten Sonntag in Wuppertal selbst hatte man sich auf einen nicht minder leichten Sieg gefaßt gemacht. Aber, aber, die Wuppertaler leisteten einen unerwartet heftigen Widerstand. Man merkte der Mannschaft an, daß sie unter einem überlegenen Mannschaftsführer stand, Swatosch, zwar im Sturm spielend, war in der ganzen Mannschaft lebendig. Während die Schalke vorerst mit einer gewissen Zurückhaltung spielten, ja zuweilen sich scheuten, ihre überlegene Fußballkunst allzu deutlich zum Ausdruck zu kommen, gingen die Wuppertaler fort und undenkbar zu Werke. Der Unterschied im spielerischen Können der Mannschaften war sofort klar zu erkennen. Dem flüchtigen Zu- und Zusammenstoß der Schalke hatten die Gäste nur ein fröhliches Draufgängerturn entgegenzusetzen. Die Hinterleute besonders waren nun einer erfreulichen Ummantelung. Sie führten wie die Teufel in jede Phase des feingepönnenen Schalke Angriffes. Und die Schalke ließen sich dadurch nicht blüßen. Sie wollten es wieder mit Geisteserzwingen. Sie kombinierten bis ins Tor. Aber dort stand bei den Wuppertalern ein Junge, der wirklich das war, was man ein Bollwerk nennt. Der Mann war unheimlich sicher im Fangen. Ihm verdankten die Wuppertaler allein das günstige Ergebnis. Nicht minder eifrig als die Verteidiger waren die Käufer der Leute aus der Bembergleidenstadt. Sie fochelten nicht lange, sondern liefen ununterbrochen und wenn es manchmal auch sehr schwer

fiel, den gewundenen Fickackeln der Schalke Kombination nach und oft genug nicht ohne Erfolg. Im Sturm der Wuppertaler dagegen klappte eine Kade, die auch die überlegene Fußballkunst des Kölner Swatosch nicht überbieten konnte. Von den Schalke ist zu sagen, daß sie zwar in alter Form, aber leicht gehemmt spielten. Erst in der zweiten Halbzeit ließen sie von dem schönen Zirkelspiel ab und spielten rationeller. Unerwartet sicher erwiesen sich die Verteidiger und der Torwart. Das Publikum war sehr unbeeindruckt.

Was die 90 Minuten brachten

Wuppertal stieß das Spiel um 3:15 Uhr an. Schneller Wechsel, dann gibt Auzorra den Ball zu Swatosch im Tor zurück. Der westfälische Meister leitet einen Angriff nach dem anderen ein. Der Gegner verteidigt mit erheblicher Vorhitz. Immer sind viele Beine zum Schutz des gefährdeten Tores zur Stelle. Ab und zu antwortet Wuppertal mit schnellen Angriffen, deren Schwerpunkt meistens auf dem linken Flügel liegt. Swatosch, in der Sturmmitte von Wuppertal, ist die Seele nahezu sämtlicher Angriffsfaktionen.

Das Spiel hat Tempo. Rasend schnelle Spurts auf beiden Seiten. Was dem Spiel aber fehlt, ist Präzision, ist Kampfgest. Es ist zu sehr Spiel, es hat zu wenig Substanz.

Eine Platte von Simon erwirkt die erste Ecke für den Meister. Die Ecke wird verschossen. Das Spiel geht weiter. Man läuft reichlich auf beiden Seiten, der Ball segelt nur so über den Rasen. Schon stellt sich, daß beide Verteidigungen sich in Hochform befinden. Die Torhüter arbeiten ohne Fehler. Sie sind immer im richtigen Augenblick zur Stelle. Wuppertals Torwart bekommt allerdings mehr zu tun als sein Gegenüber; dafür ist er auch ein Mann von Klasse.

Schalke beherrscht das Feldspiel. Die Aktionen vollziehen sich meistens in Wuppertals Spielhälfte. Aber Schalkes Sturm bleibt zu flau, die Schüsse sind zu schwach. Immer noch hat das Spiel Tempo. Es sieht so aus, als hätten es die Schalke auf eine Belastungsprobe des gegnerischen Stehvermögens abgesehen.

Dann erhält Auzorra eine gute Vorlage von Rothardt, befreit sich aus dem Rudel, schießt aus besserer Position. Wuppertals Torwart wirft sich fallend dem Ball entgegen und hat ihn sicher. Ein hübsches Intermezzo: Der Schalke Sturm führt vor dem gegnerischen Tor eine Probe eleganten Kopfspiels vor.

Auzorra, von Wuppertal scharf bewacht, raßt zum Tor, immer von den beiden gegnerischen Bocks links und rechts flankiert

und kann nicht zum Schuß kommen. Natürlich hat jetzt Wuppertals Torwart leichte Arbeit.

Schalke erlänkt sich die zweite Ecke. Simon schießt praktisch aus der rechten Ecke heraus, aber keiner von den Köpfen, die nach dem Ball zielen, kommt früh genug.

Dann — nach der ersten halben Stunde — hat Rothardt einen unglücklichen Zusammenstoß mit dem gegnerischen linken Käufer, der unglücklich getroffen wird. Der Käufer scheidet aus; ein Ersatzmann tritt für ihn ein. Ein Sturfschlag, von Rothardt scharf geschossen, landet glücklich in den Händen des famolen Torwarts.

Swatosch bleibt der unermüdliche, finteiche und überaus schnelle Führer des Wuppertaler Sturms. Er verteilt die Bälle rationell. Weist bedient er den glücklich stehenden Linksaußen-Mann seiner Sturmreihe, der ab und zu dem Heiligtum Swatoschs gefährlich nahekommt. Aber die Torhüfse sind meistens schlecht platziert. Das Weitere besorgen Swatosch und Schalkes Verteidiger, die wie Türme in der Schlacht stehen.

Wuppertals Torwart leistet sich ein Bannortkündchen: Er fängt einen massiven Frontalschuß glatt aus der Luft. Swatosch antwortet mit einer Glanzleistung. Über der Ball, den er wandern zum Tor gedreht hat, geht knapp vorbei.

Ehe der Schiedsrichter die erste Halbzeit abpfeift, muß Auzorra zusehen, wie der gegnerische Torwart seinen gefährlichen Flackschuß im letzten Augenblick vor der bedrohten linken Torede abfangt.

hält den Gegner sicher in Schach. Jetzt gibt es einige Sekunden von höchster Spannung. Unerhofft kommt ein Schuß von links. Swatosch wirft sich nieder, ohne den Ball zu erreichen. Aber der Ball tut ihm den Gefallen, langsam an dem linken Pfosten vorbeizurollen. Im anderen Falle wäre der Ausgleich schon jetzt perfekt gewesen.

Mittlerweile ist Auzorra in die Mitte gegangen; seine Stelle wird von Tibulski eingenommen. Schon kommt Swatosch zu einem Bombenschuß. Swatosch springt entschlossen dem Ball entgegen und berührt ihn im Flüge. Das genügt aber, um das Leder über die Latte gehen zu lassen.

Dann hüben und drüben einige Tore schüsse, die aber prompt gehalten werden. Und nun erzielt Wuppertal den Ausgleich. Es war eine Glanzleistung von Swatosch, der nach ungefähr einer halben Stunde das Spielergebnis auf 1:1 stellte. Swatosch schießt aus dem Lauf, Swatosch erreicht den Ball, der ihm aber aus den Händen gleitet. Blühnd ist der Schüsse zur Stelle und köpft den Ball ein. Wie gelagt: eine Glanzleistung, die mit lautem Beifall quittiert wird.

Es sind nur noch 15 Minuten. Die Schalke fangen — endlich! — an, eine stärkere Durchschlagskraft zu entwickeln. Sie stoßen immer von neuem bis zum gegnerischen Tor durch. Einmal fällt Tibulski mit dem Ball; Auzorra kann den Ball noch erreichen und schießt nur knapp über die Latte.

Dann aber, nach einem kurzen Geplänkel, bringt Ceyon einen Flackschuß, der an Wuppertals Torwart vorbeischießt ins Tor findet. Das Spiel steht 2:1 für den westfälischen Meister. Nach zwei ergebnislose Ecken für Wuppertal, noch einige Angriffe der Schalke. Dann ist das Spiel aus.

Handball

Polizei-Sportverein Buer 1. — Sportklub 07 Gelsenkirchen 2:3

Bei herrlichem Wetter fanden sich die Mannschaften des Polizei-Sportvereins Buer und Sportklub Gelsenkirchen 07 auf dem Sportplatz Westfalia gegenüber. Die Polizei, die bisher noch kein Spiel in dieser Serie verloren hat, sollte hier ihre erste Niederlage erleben. Das Spiel wurde ziemlich rasch durchgeführt. Sofort nach dem Anwurf der Gelsenkirchener griffen die Polizisten stark an und konnten schon nach einer Spielbauer von einer Minute das erste Tor werfen. Die Gelsenkirchener sind hierdurch stark verblüfft. Doch gelang es ihnen durch übergroßen Eifer, die Partite bald auf 1:1 zu stellen. Es herrschte weiterhin offenes Feldspiel. Kurz vor der Halbzeit griff der rechte Verteidiger Gelsenkirchens den Mittelstürmer der Polizei unfair an. Der vom Schiedsrichter gegebene Strafwurf wird zum Führungstorg der Polizei. Mit 2:1 für Buer geht es in die Halbzeit. Nach Wiederanwurf greifen die Sportklubleute stark an, doch können sie zu keinem Erfolg kommen. Eine leichte Ueberlegenheit der Gelsenkirchener macht sich bemerkbar. Gelsenkirchens Sturm hat mehr Glück, bei einem schönen Durchbruch können sie die Partie für sich remis stellen. Fünf Minuten vor Schluß konnten die eifrigen Gelbschenden das Führungstorg werfen.

Handball: Buer 07 1. — Werben 08 1. 5:6

Von schönstem Wetter begünstigt lieferten sich diese Handballmannschaften ein flottes Spiel. Die Werbener Stürmer reihe fand sich zuerst zurecht und konnte nach einigen Minuten durch schönen Wurf den ersten Treffer erzielen. Buers Sturm konnte bald darauf durch den Mittelstürmer aufholen. Derselbe Spieler ritz seinen Sturm nunmehr stark mit nach vorn und stellte bis zur Halbzeit das Resultat auf 3:1. Nach dem Seitenwechsel konnten die Spieler des Buervereins zu einem wertigen Treffer kommen, um dann aber merktlich nachzulassen. Während dieser Schwachperiode konnten die Werbener aufholen und den Ausgleich erzielen. Buer 07 ging dann mit 5:4 in Führung, um nun wieder Werben etwas aufkommen zu lassen. Durch allzu kleinliche Entscheidungen des Schiedsrichters erhielten die Gäste einige Strafwürfe zugesprochen, die ihnen dann auch den Sieg eintrachteten.

Handball

BB. Marl — Viktoria Reddinghausen 6:4

Die Handballer des BB. Marl spielten gestern auf eigenem Platz gegen den Kadhbarnerein Viktoria Reddinghausen. Die Marl, die in der letzten Zeit beachtliche Leistungen zeigten, waren auch am gestrigen Tage in Hochform. Schon bis zur Pause lanierte das Ergebnis 5:0. Die ersten drei Tore fielen kurz hintereinander. Das vierte Tor folgte ein wenig später. Dann machte der Marl Mittelstürmer einen Alleingang und erhöhte die Partie auf 5:0. Der Reddinghäuser Torwart wechelt mit dem Rechtsaußen. Nach der Pause liegen die Marl sofort im Angriff und kommen bis zum Tor. Die Viktorianer scheinen sich nach der Pause erholt zu haben. Kurz hintereinander werfen sie drei Tore; worauf nach wenigen Minuten ein weiteres folgt. Ein weiterer Strafwurf bringt den Schwarz-Gelben das letzte Tor.

Handball (Bezirksklasse)

Sparta Elsen — Schalke 06	4:9
Erle 08 — Badhausen 06	3:5
Buer 07 — Werben 08	5:6
Polizei Buer — Gelsenkirchen 07	2:3
Fort — Reddinghausen 08	6:1
Polizei Bochum — Schalke 06	6:1

DAS MAJORAT ROMAN VON HANS SCHULZE

Montag, den 26. Oktober

Jahrg. 1930.

DAS MAJORAT

ROMAN VON HANS SCHULZE

Jahrg. 1930.

Montag, den 20. Oktober

Nr. 287



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER
FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



Der verlorene Autoschlüssel

Kriminalroman von Arno Hohenfeld
Copyright by Literatur-Verlag „Gloria“, Berlin-Steglitz

4. Fortsetzung

Wieder vernahm er nur einen schwachen Seufzer. Er stürzte an die Klingel, dann holte er aus dem nebenan gelegenen Schlafzimmer seiner Tochter Kleider und Kissen. Dem herbeigeeilten Mädchen befahl er, schnellstens für eine Erfrischung zu sorgen.

Es dauerte lange, bis Lieselotte das Bewußtsein zurückerlangte. Er hielt ihr ein Glas Weinbrand an die Lippen, die sich zuerst nicht öffnen wollten, dann aber schloß für Glück das Getränk aufnahm.

„Was ist mit mir? Wo bin ich?“
„In deinem Zimmer, liebes Kind.“
„Sie suchte zu begreifen, sich zu erinnern. Wo ist Gert, Papa?“

„Gegens ist... nach Hause gefahren“, antwortete ihr Vater, nur um etwas zu sagen.

„Nach Hause? Hat er dir gesagt, daß er nach Hause fährt?“
„Nein. Ich habe ihn überhaupt nicht gesehen, nur fortgehen sah ich ihn, und nehme ohne weiteres an, daß er nach Hause gefahren ist.“

„Dann ist er auch nicht nach Hause gefahren, sondern zu Hartkopf. Himmel, hilf, daß sein Unglück geschieht!“

„Was willst du denn bei Hartkopf? Fragte Menzel verwirrt, doch gleich suchte er innerlich zusammen.“

Lieselotte antwortete nicht, sie war vollkommen im Banne ihrer Gedanken. Ihr Blick war wie in weite Ferne gerichtet und schien in angsterfüllter Spannung zu verengen, was dort vorging. Etwas Furchtbares mußte es sein, denn plötzlich erschauerte sie, schloß beide Hände vors Gesicht und schluchzte laut auf.

„Aber Kind, so beruhige dich doch und erzähle mir, was vorgefallen ist“, bat ihr Vater wieder und wieder und suchte ihre aufgeregten Gedanken abzulenken.

Viel Geduld und viel Zuhilfenahme von Seiten Dr. Menzels waren erforderlich, bis Lieselotte ihn aufzuklären vermochte. Es waren nur Brocken, die er von ihr erfuhr, erst nach und nach, auf seine dringenden Fragen hin, gelang es ihm, den ganzen Sachverhalt lückenlos aufzudecken.

Nun wußte er, was Eggers und Lieselotte miteinander gesprochen. Ganz still sah er auf seinem Stuhl neben ihrem Vater und wartete zu Boden.

Doch nicht nur den Bericht hatte er vernommen, der schon aus ihren Lippen gekommen war. Aus den Klageklängen, die sich ihrer Brust entzogen, war ihm eine Erkenntnis geworden, die ihn innerlich zusammenbrechen ließ. Was ihm bisher nicht so stark zum Bewußtsein gekommen war, hatte er nun in vollem Ausmaß zu sehen und zu hören bekommen: ihren ganzen Jammer um Gert Eggers Verlust.

Wohl war er sich des großen Opfers bewußt gewesen, das Lieselottes Verzicht für sie bedeutete, aber der Seelen Schmerz, dem sein heißgeliebtes Kind unterlag, öffnete ihm erst die Augen darüber, was es sie kostete, Hartkopfs Frau zu werden.

Könnte er jetzt noch verantworten, das Abkommen in Kraft treten zu lassen? Es bedurfte wirklich seiner Sehergabe, um zu erraten, was seiner Tochter bevorstand: ein freudloses, liebloses Dasein, in dem kein Tag vergehen würde ohne Gedanken an ein verlorenes Glück, vielleicht keine Stunde, in der das sehnsüchtige Herz nicht Erinnerungen heraufbeschwörte, denen sie nachtrauerte und langsam verblühte.

Dennoch klopfte sein Herz bei dem Gedanken an das eigene Ich noch einmal stärker. Was wurde, wenn er seine Unterschrift zurückzog? Dann lag alles in Trümmern, dann hätte er sein ganzes Leben lang umsonst gearbeitet.

Sein Blick fiel wieder auf das bleiche Gesicht Lieselottes, die matt in den Kissen ruhte.

Und blickhaft nahmen seine Gedanken eine andere Richtung.

Dieses junge Menschenkind, das er so heiß liebte, für dessen Glück er leben oder sterben, für dessen Glück er leben oder sterben, um vielleicht zehn Jahre seines Lebens, das Scheitern eines wohlhabenden, unabhängigen Mannes zu führen, der er bisher tatsächlich gewesen war? Ein Leben voll Qual und Verbitterung sollte er seinem einzigen Kinde aufbürden? Nein, das konnte, das durfte nicht sein! War er denn nun ganz mit Blindheit geschlagen gewesen, daß er das nicht sofort bemerkt hatte? Dieser Augenblick hatte genügt, ihm die Augen zu öffnen.

Vorsichtig stand er auf, um ein paar Schritte durchs Zimmer zu machen, doch schon die leiseste Bewegung ließ Lieselotte die Augen aufschlagen.

„Wenn ich nur wüßte, ob alles gut abläuft“, flüchte sie.

„Du mußt dich nicht unnötig ängstigen, Kind. Zugegeben, Eggers ist mitunter ein Stöpsel, aber im Grunde genommen ist er doch ein besonnener Mensch. Er wird unterwegs ruhiger geworden sein und erkannt haben, daß mit Wüten nichts auszurichten ist. Wenn ich nur alles früher gewußt hätte, dann wäre es zu dieser überflüssigen Fahrt zu Hartkopf bestimmt nicht gekommen.“

„Aberflüssig?“ fragte Lieselotte. „Für überflüssig halte ich sie nicht. Es ist ein letzter Versuch, Hartkopf umzustimmen. Nur hätte er bis morgen warten sollen.“

Dr. Menzel setzte sich wieder zu seiner Tochter und nahm ihre Hand in die seine. Liebevoll ruhte sein Blick auf ihren schönen, leidenden Zügen.

„Du so tief natürlich nicht verstehen, was ich da mit ausdrücken wollte. Laß es mich dir jetzt erklären.“

„Vollkommen ruhig und abgeklärt, als handelte es sich um nicht um seinen eigenen Fall, sprach Dr. Menzel von der Erkenntnis, die ihm gekommen war: daß nicht sie, sondern er verzichten mußte.“

Lieselotte hörte zuhört, nur heraus, daß er von dem Verzicht mit Hartkopf zurücktreten wollte und vielerlei Befürchtungen drangen auf sie ein.

Sie umklammerte angstvoll die Hände ihres Vaters.

Dr. Menzel fuhr fort: „Was das Schicksal als unvermeidlich über mich verhängt hat, das mag geschehen, ich werde es tragen wie ein Mann. Nach dir keine Gedanken, mein Kind, ich habe heute alles mit anderen Augen an. Du sollst jedenfalls unter meinem geschäftlichen Mißerfolg nicht leiden. Ich bin der Vorsehung dankbar, daß sie mir diese Stunde der Erkenntnis gebracht hat, eine Erkenntnis, die ich eigentlich schon hätte haben müssen, als ich das Opfer annahm, das du mir bringen wolltest.“

„Papa!“

„Mein liebes, gutes Kind, ich danke dir von Herzen für deine Bereitwilligkeit, deinen Opfermut. Verzeih mir, daß ich in meinem Egoismus Unmögliches von dir erwartet habe.“

„Wirst du mir auch nicht verübeln, daß ich mich im entscheidenden Augenblick als zu schwach erwiesen habe?“

„Lieselotte, Kind, glaube mir doch, wie von Herzen froh ich jetzt bin, daß alles so gekommen ist. Wie hätte ich zustimmen dürfen, euch trennen zu wollen! Ihr gehört zusammen und sollt es, so Gott will, immer bleiben.“

„Ja, aber du? Was soll aus dir werden, Papa?“

Ein wehmütiges Lächeln huschte über Dr. Menzels Gesicht.

„Nach dir merktwegen keine Sorgen, Kind. Ich werde mich zu halten versuchen, so lange es geht und dann... wird wohl irgendwo ein Plätzchen für mich sein, wo ich werde wirken können, wenn auch bescheidener als bisher. Die Hauptsache ist, daß ich dich glücklich weiß.“

„Du mein lieber, lieber Papa, wie herzensgut du bist! Aber eins müßte du mir noch versprechen: daß du nie wieder an dir verzweifelst und zu mir kommst, wenn dich die Sorgen einmal wieder übermannen sollten.“

„Ich verspreche es dir, mein Kind.“

Beide Arme schlang sie um den Hals ihres Vaters, der sie fest an sich drückte. Sie weinten, aber es waren Tränen der Erlösung, die schreckliche Spannung war von ihnen genommen.

In Lieselottes regte sich neuer Lebensmut.

„Papa, ich möchte dir einen Vorschlag machen. Wenn hier wirklich alles gegen dich ist, so kommst du zu uns nach Lemmer. Vielleicht findest auch du dort eine deinem reichen Können entsprechende Position, die dich befriedigt.“

Dr. Menzel nickte lächelnd.

„Vielleicht! Wir werden ja sehen, wie sich alles gestaltet.“

„Bestimmt wäre das für dich und uns alle das Beste. Sobald Gert zurückkommt, wollen wir mit ihm darüber sprechen. Wenn er nur schon da wäre und wir Gewißheit hätten, daß alles gut gegangen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

10. Fortsetzung

„Das hast du dir alles ganz hübsch zu rechtgelegt!“ sagte er dann fast anerkennend. „Aber daraus wird nichts! Vorläufig brauche ich noch keine sogenannte jüngere Kraft. Den Betrieb hier mache ich mit meinem alten Oberinspektor Maiwald schon noch allein. Solange, wie ich lebe, gebe ich jedenfalls von dem Majorat nicht einen Morgen aus der Hand. Und besonders fällt es mir nicht im Traum ein, jemand in meine nächste Nachbarschaft zu setzen, der im Grunde ja doch nur darauf wartet, daß ich mich so bald wie möglich und endlich zu meinen Vätern abgemeldet.“

Das Gesicht des Knechts blieb völlig unbewegt.

„Lieber Onkel, das ist eine sehr ungerechte Unterstellung. Natürlich leugne ich keinen Augenblick, daß mich deine zweite Heirat damals hart getroffen hat. Denn ich habe mich, so lange ich denken kann und überdies in voller Uebereinstimmung mit dir selbst, als einen natürlichen Nachfolger betrachtet. Doch das ist jetzt vorbei. Ich habe mich mit den Tatsachen abgefunden. Wenn es mir freilich auch heute noch nicht recht in den Sinn will, daß ich ein junges Mädchen bereisefunden hat, dir und deinem grauen Haar ihre achtzehnjährige Jugend zu opfern!“

Eine läche Blutwelle schloß dem Knecht in die Schläfen.

„Ich muß dich dringend bitten, dir in deinen Beziehungen über meine Gattin einige Reserve aufzuerlegen. Der Altersunterschied in meiner Ehe ist meine allerpersönlichste Angelegenheit, über die niemand, auch dir nicht, eine Kritik zutruht. Jedenfalls aber hat mir diese Ehe allem zum Trost das gebracht, was ich von meiner ersten Frau vergebens erhofft hatte. In einem halben Jahr gedanke ich in Groß-Weidenau noch einmal zu laufen. Und ein Donnerwetter soll dreinfallen, wenn es kein Junge ist!“

Er hatte sich bei seinen letzten Worten halb von seinem Stuhl emporgerichtet, ein Ausdruck fast wider Erwarten spannte für Augenblicke sein verfallenes Gesicht.

Auch der Besucher hatte sich erhoben, seine Stimme war nach wie vor ruhig und leidenschaftlos.

„Ich gratuliere dir herzlich, lieber Onkel! Aber ich glaube, ich bin unter diesen Umständen jetzt in Groß-Weidenau doppelt überflüssig.“

Der Herr schüttelte den Kopf.

Sein Gesicht erhellte.

„Lief aufstehend fast er wieder in seinen Stuhl zurück.“

„Rebe keinen Unfinn!“ sagte er dann in einem ganz veränderten, fast väterlich freundlichen Ton. „Du wirst mir doch nicht den Fort an den hier so mir nichts dir nichts fortlaufen. Deine alten Zimmer stehen in Groß-Weidenau immer für dich bereit, und nach Klein-Kajengart kommst du morgen noch früh genug. Ich freue mich wirklich aufrichtig, dich wieder einmal unter meinem Dach zu wissen!“

In diesem Augenblick stieg auf der Terrasse ein leichter Schritt, und die Silhouette einer weiblichen Gestalt erschien in der Tür.

„Da ist ja endlich auch meine Frau! Nun gibt es keinen Varjon mehr. Deine schöne Tante muß zu wenigstens noch kennen lernen!“

„Ja, Töchterchen“, wandte er sich dann aufgeregt den Eintretenden zu. „Du hast deine Abendpromenade heute aber ein bißchen sehr lange ausgedehnt, daß du bei uns einen lieben Besuch verpasst hättest. Der verlorene Knecht des Hauses ist ganz unerwartet aus der Verfassung aufgekauft.“

Er hatte sich bei den letzten Worten halb zur Seite geneigt und teilte mit einer unruhig ausschlagenden Bewegung nach dem Schalter der elektrischen Beleuchtung.

Ein als Blinkfeuer markierte Glühlampe flammte auf der Spitze der in Kupfer getriebenen Kaminhaube auf und legte ein hübsches Licht über die Tischebene.

In diesem Augenblick kreuzten sich zwei Augenpaare in einem raschen Blick blitzartig jähren Erkennens.

„Sie war unwillkürlich, wie um Dedung zu suchen, hinter einen Stuhl getreten und flammerte sich mit beiden Händen frampfhaft an die Lehne.“

Ihr Atem flog, eine furchtbare Helle war auf einmal in ihrem Bewußtsein.

Mit einem taumelnden Reigen des Kopfes erwiderte sie die förmliche Verbeugung ihres Gegenübers.

Sie hatte das todblaue, tiefverfärbte Gesicht von — Klaus gesehen. —

Ein paar Stunden später kam sie zu ihrem Schlafzimmer herauf und fand hier schwer auf einen Stuhl am Fenster.

Sie war noch immer wie erschlagen, der Kopf schmerzte ihr zum Zerplatzen und das Brausen des Blutes in ihren Schläfen war wie das Rauschen eines ungeheuren dunklen Stromes.

Eine plötzliche, ganz unglückliche, herzählende Schwäche war auf einmal über sie gekommen.

Und immer hämmerte der gleiche Gedanke durch ihr fieberndes Hirn.

Klaus v. Cedentzin der Kette ihres Gatten!

Der selbe Mann, von dem sie in tiefster Seele fühlte, daß ihr Leben mit ihm noch einmal hell und glücklich geworden wäre.

Immer wieder sah sie sein verschlossenes, kühl abweisendes Gesicht vor sich, mit dem er ihr bei Tisch stumm gegenübergeessen hatte.

Erst als er sich später von ihr verabschiedet hatte, um die Mutter zum Kasperhaus hinüberzubegleiten, hatte er ein paar höfliche, nichtsagende Worte an sie gerichtet, kurz und unpersönlich, wie an eine ihm völlig Fremde.

Sie hatte ihm mit einem antwort fragenden Blick ihre eistatte Hand geboten und nur mit Mühe ein würdevolles Schluchzen verdrängen, das aus tiefer Brust in ihr aufgeworren war.

Dann hatte sie dem Gatten wie abendlich den Arm gereicht und ihn in stummer Ergebung zu den Schlafzimmern im ersten Stock hinaufbegleitet.

In einem jähren Erschauern hob sie den Kopf und lauschte verstört in die gespenstische Stille des dunklen Raumes.

Über dem fernem Wipfelbaum des Parks stand der Septembermond groß und klar.

Die weiten Rajengründe lagen in seinem weichen Licht, und die zarten, blauen Schatten gaben allen Linien einen geheimnisvollen Reiz.

Ob Klaus schon wieder zum Schloß zurückgekommen war?

Der Tag ihrer ersten Begegnung stand plötzlich wieder vor ihrem geistigen Auge, der Tag jenes ersten Wetterleuchtens der Seelen, dem ein Sturm so heißen Glücks gefolgt war, daß die Erinnerung ihr noch immer wie ein heimliches Feuer tief im Herzen brannte.

Und dann kam es auf einmal wie ein Fieber über sie brachen all die verborgenen, verschütteten Quellen ihrer Sehnsucht wieder in ihr auf.

Sie mußte Klaus heute noch einmal sehen und sprechen, und sie fühlte, daß sie auf diese Liebe nicht leichter verzichten konnte als auf ihr Leben.

Mechanisch nahm sie endlich einen Schal um die Schultern und trat in den oberen Dielenkorridor hinaus, den ein oberer Dielenkorridor hinaus, den ein höherer Felle durchdämmerte.

Unter in der Halle witzigste aller alle Eloner noch herum.

Ohne sein erstauntes Gesicht zu beachten, öffnete sie die Terrassentür und trat ins Freie.

Kora war ihr nachgekommen und soob die kalte Schnauze zutraulich in ihre schlaff herabhängende Hand.

Mit einer lieblosenden Bewegung streifte sie den schönen Kopf des treuen Tieres und wandte sich dann tiefer in den Park hinein.

Es war totenstill ringsum.

Kalt und fern strahlten die Sterne.

Das Mondlicht lag wie ein flimmernder Mantel um die düstere Fassade des alten Schlosses, das sich mit seinen schwerwuchsenden Formen wie eine dunkle, drohende Masse in das tiefe Nachtblau des Himmels zeichnete.

„Sie hatte sich an einer Wegkreuzung auf einer Bank niedergelassen und wartete.“

Das Herz klopfte ihr auf einmal zum Zerplatzen, und die hoffende Unruhe, die kein Ziel und keinen Namen hatte, wurde so stark in ihr, daß sie sich daran zu vergehen meinte.

Da hob Kora witternd den schönen Kopf, das seine Geräusch knirschenden Sandes hatte ihr Ohr berührt.

Auch sie fuhr empor.

Jetzt klangen die Schritte ganz dicht an ihrer Seite, die Umrisse einer männlichen Gestalt lösten sich aus dem dunkel drohenden Eingang der offenen Lindenallee.

Klaus stand vor ihr.

„Guten Abend, gnädige Frau!“

Mit gemessener Zurückhaltung neigte er sich über Kora, die sie unwillkürlich wie hüpfend entgegengetreten hatte; sein tiefgebräuntes Gesicht erschien im Mondlicht seltsam fahl, und eine scharfe Falte stand zwischen den schmalen, geraden Augenbrauen.

„Klaus!“

Ganz leise, schüchtern, wie eine jagende Bitte löste sich der Name von Kora Lippen.

„Hast du denn alles vergessen, was wir uns zwischen uns? Was habe ich dir gesagt, daß du mich so behandeln sollst?“

Und plötzlich war ihr letzter Halt dahin, sie legte den Kopf an die harte Lehne der Bank und brach in ein bitterliches Schluchzen aus.

Klaus wartete ruhig, bis der erste Sturm der Erregung wieder langsam verebbte, dann nahm er ihre Hand mit dem schmalen, glatten Goldreif fest in seine Hände.

„Liebe Ilse“, sagte er, „ich wollte dir nicht weh tun. Aber ich kann mich noch immer nicht in all das hineinfinden, was heute auf mich eingestürzt ist. Ich habe dich nicht vergessen. Wohl einmal bin ich immer wieder in Heringsdorf gewesen und habe nach dir gefragt, in Angst und Sorge.“

„Ich dachte ja nicht anders, als daß dir ein Unglück zustoßen sein müßte. Weil ich dies plötzliche Verschwinden, dies völlige Schweigen einfach nicht begriff. Von einem Tag zum andern habe ich auf ein Lebenszeichen von dir gewartet. Und erst nach Wochen bin ich wieder auf Reisen gegangen, um zu vergessen, daß mich der liebste Mensch auf der Welt wie ein Spielzeug beiseite geworfen hatte!“

Er hielt einen Augenblick schwer atmend inne und bohrte seinen Stiel tief in den Sand.

„Und nun muß ich dich heute hier in Groß-Weidenau wiederfinden! Als Frau meines Onkels. Den ganzen Abend habe ich immer nicht gewußt, ob ich nur geträumt oder das alles wirklich erlebt habe!“

„Sie hob das Gesicht langsam zu der hellen Scheibe des Mondes empor, vor der ein paar leichte Wolken wie feiberner Staub zu zerflattern schienen.“

Fortsetzung folgt.

Bleiche im Hause

Machen Sie sich unabhängig vom Regenwetter, unabhängig von jeder Regenbleiche. Verwenden Sie zum Bleichen

Seifix

Durch Seifix erhalten Sie eine blendend weiße, unverdorbene Wäsche. Dazu benötigt Seifix bestimmt alle Obst-, Wein-, Kaffee-, Kakao- und andere Flecken. Seifix wäscht und bleicht — unerreicht.



Seifix wird hergestellt in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf.

Nachruf!

In der Nacht zum 18. Okt. 1930 wurde unser Kamerad

Heinrich Lücke

zur großen Arme abberufen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Oktober, nachmittags 15.30 Uhr vom Trauerhause, Buer, Westerholter Straße 83, aus statt. Sämtliche Mitglieder der Kb und Kh Kyffhäuser treten um 14.45 Uhr im Vereinslokal Schroer, Hochstr. 11 an. Es ist Ehrenpflicht zu erscheinen. Die Kameraden der Kriegervereine sind besonders eingeladen.

Kreisgruppe Kb u. Kh Kyffhäuser Buer

Stellenangebot

Portier für Berlin gesucht. Portierwohnungen, wohnungsfrei, mietfrei, 1. bis 3. räumig, Fußboden bis 200 Mark, vermittelt.

Frau M. Kugler, Berlin-Buchow-Str., Rudowstraße 27. Anfragen mit Freitext.

Mietangebote

3 durchgehende schöne Zimmer 1. Etage, in der Nähe des Amtsgerichts Buer, als Büroräume (elektr. Licht u. Dampfheizung), sofort zu vermieten. Angeb. unt. 2 3 75 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalierstraße 27.

Bessere Zukunft als die Gegenwart, verschafft ein Los von Degenhard Eilt!

Freitag
1. Ziehung der neuen Staatslotterie
24./25. Oktober
Losezahl wie bisher, aber 17600 höhere Gewinne mehr, sodaß jetzt fast
Jedes 2. Los gewinnt
Achtel Viertel Halbe Ganze
Mk. 5.- 10.- 20.- 40.-
DEGENHARD
GEORGSHAUS
Staatliche Lotterie-Einnahme

Kraftfahr-Schule

Wilh. Bramhoff * Gelsenkirchen

erhalten Sie eine tiefgründige u. fachgemäße Ausbildung zum Motorrad- und Kraftwagenführer. Moderne Lehrwagen, Lehrfilm. Anmeldungen Overwegstr. 54 (Am Amtsgericht) Fernsprecher Nr. 27817

Bekanntmachung

Der Landwirt Anton Scholten zu Essen hat die Anstellungsgenehmigung auf dem in der politischen Gemeinde Marl belegen Grundstück, Flur 12, Parzelle 398/21, nachgekauft. Es soll ein Wohnhaus mit einer Wohnung errichtet werden. Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 und 10. August 1904 bringe ich dies zur Kenntnis. Einspruch kann innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen beim Bürgermeister zu Marl eingelegt werden. Marl, den 17. Oktober 1930. Der Gemeindevorsteher.

Kaufangebote

Gesundheitskaut! 3 Motorräder billig zu verkaufen. Marke Ariel 500 cm, Marke A. S. 500 cm, Marke Gerni 196 cm (steuer- und führerlos). Besichtigung heute 10-2 Uhr Buer, Marienstraße 12. Erstklassiger Flügel und gebr. Piano, gut durchgeputzt, für 400 abzugeben. Pionierhaus Heerles, Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus.



"Buer hat's guf" sagen die Fremden

Zum Teil mit mehr, zum Teil mit weniger Neid. Aber immer mit Neid. Denn sie stellen fest: daß in Buer Straßen mehr neue, hübsche Mäntel, Kleider, Anzüge zu sehen sind als woanders — daß Buer Hausfrauen stolz neue Gardinen oder Tischdecken vorzeigen — daß Tag für Tag jeder, der will, Gelegenheit hat, von

Alsbergs Jubiläums-Preisen

zu profitieren. Ja, da kann man schon neidisch werden — solche Billigkeit gibt's nicht überall wie bei

ALSBERG BUE

Grewer Beste Mischung

ist besonders fein im Geschmack, äußerst ergiebig und sparsam, da er aus 50% rein zentralamerikanischem Edelkaffee und 50% feinstem Grewer Kornkaffee hergestellt ist. Sie erhalten ihn echt nur in gelber Streifen-Packung bei Ihrem Lebensmittelhändler oder beim

Pfund Paket RM 1.50

Kaffee-Grewer, Kaffee-Großröster, Buer, Marienstraße 12, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11.

Schauburg Buer

Heute abend 8 Uhr II. Gastspiel des Hamborner Stadt-Theaters

Das Land des Lächelns

Operette in 3 Akten von Franz Lehár

Kartenverkauf ab 3 Uhr an der Schauburg-Kasse



Zahn-Praxis J. Rothschild

Hochstr. 15 (Neubau-Tiermann). Sprechstunden 8 1/2 - 12, 2 - 7 Uhr. Tel. 51186



Mit dem Messer

bearbeitete man die Höhrnagen und Hornhaut noch vor 10 Jahren. Heute weiß man, daß das sehr gefährlich ist und dabei leicht eine Blutvergiftung bekommen kann. Darum gebrauchten Millionen **Kukuirol**. Die hundertmillionenfach bewährte Kukuirol-Behandlung wird von zahlreichen Ärzten als sicher, unschädlich und einzigartig empfohlen und verordnet. Kaufen Sie sich gleich in der nächsten Kukuirol-Verkaufsstelle eine kleine Packung Kukuirol-Pflaster für 50 Pfennig, oder eine Original-Packung mit der doppelten Menge für 85 Pfennig. Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück! Kukuirol-Verkaufsstelle: In Herten: Medizinisch-Drogerie Conrad Müller, Kaiserstraße 49.

Ladenlokal

in bester Lage, zu vermieten. Buer, Offener Str. 39.

Freundlich möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer um 15 Mk. in Buer-Mitte zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalierstr. 27.

Freundlich möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht vorhanden. Gastwirtschaft Emmermann, D. Haffel, Poststr. 152, Halle der Straßenbahn.

4-3-Zohnung

mit 4 Zimmern, 3 Bädern, 2 Kellern, 2 WCs, 2 Abwässerungen, 2 Gasleitungen, 2 Wasserleitungen, 2 Heizungen, 2 Lichtleitungen, 2 Telefonleitungen, 2 Wasserleitungen, 2 Gasleitungen, 2 Wasserleitungen, 2 Heizungen, 2 Lichtleitungen, 2 Telefonleitungen.

2 große Räume

in Buer-Mitte, geeignet für Büro- oder Geschäftszwecke, ebenfalls abgeteilt. 2. Etage, 8 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 WCs, 2 Abwässerungen, 2 Gasleitungen, 2 Wasserleitungen, 2 Heizungen, 2 Lichtleitungen, 2 Telefonleitungen.

3 Zimmer

zu vermieten. Keine Nebenkosten. Echter Holbohn. Westhof. Auf der Straße 117, Gasse der Kreuzstraße.

Verchiedenes

Kauf Kartoffeln

wenn neues

Marken-Fahrrad oder Nähmaschine in Zahlung genommen wird. Ang. u. 2 3 944 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalierstr. 27.

Für Gärtner

Beabsichtige meinen 75 Ruten großen Garten zu verpachten. Daselbst ist auch ein Haus. Ladenlokal

frei. Spangemann, Buer, Eise, Dismarckstr. 168.

FELLEPELZE

fürb. gerb. verfügbare Felle. Eise, Gelsenkirchen, Kirchstraße 39. Telefon 259 39.

Klavier

Handelsgesellschaft

Münster 1. W.

Aegidiusstraße 65

Fernruf 251 79

Neues, hochwertiges

RM. 885.-

gebr. Planos

325.-, 525.-, 625.-, 725.-

Melodians v. 7. Mk. a

Stimmungen

Reparaturen

Das heutige Rundfunk-Programm

Montag, den 26. Oktober 1930

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
10.15—10.45 Schallplattenkonzert (Electrolaplaten)
10.30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten, amtliche Wettermeldungen
11.00—12.00 Schulfunk. Wir besuchen eine Glasfabrik
12.10 Schallplattenkonzert (Electrolaplaten)
12.50 Erster Wetterbericht
12.55 Neuerer Zeitzeichen, anschließend bis 13.05 Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten
13.05—14.30 Mittagskonzert. Eig.: Egidio.
13.30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmänderungen
15.00—15.30 Kinderlieder und Gesungenen Mitwirkende: Helene Guernanova (Alt), Begleitung: Grape
15.30 Wirtschaftsberichte
16.10—16.30 Frauenstunde. Walter Stern: Die soziale Aufgabe des Wohnungsbaus
16.35 Zweite Wirtschaftsmedien
16.30—16.55 Gerhart Böhl: Die Letzte der Familie Bittner
16.55—17.30 Jugendfunk. 1. Von fremden Ländern und Völkern. Rector Simon: Mit Indianern auf der Tigerjagd, von Willi Bierdelamp. 2. Briefmarkenfunk

für die Jugend. Von letzten Briefmarken
17.30—18.30 Besprechung. Ballettmusik, Serenaden und Suiten (3)
18.15 Unterbrechung des Besprechungskonzertes durch Programmänderungen
18.30—18.50 Elternstunde. Aus dem Tagebuch des Leiters eines Krüppelheims (Herr D. Victor)
18.50 Vom Tage
Anschließend Wirtschaftsmedien, zweiter Wetterbericht und Sportvorbericht
19.15—19.40 Carmen Mueller-Juliska: Spanisch
19.40—20.00 Vandschaft in Rot. Redakteur Bruno Stümke: Der Speckart
20.00 Leichte Musik. Das Orchester des Westfälischen Rundfunks. Leitung: Kühn
21.00—21.35 Übertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Zeit zu Zeit für Jugend, Männer- und Gemischten Chor, Sprecher und Orchester. Musik von Hermann Erdlen. Dichtung von Alfred Thieme. Mitwirkende: Volkshochschule Barmbeck (Chormeister: H. Hann), Karl Bündter (Sprecher). Leitung: der Komponist. Aufführung
Gegen 21.00: Erste Abendmedien
Anschließend: Letzte Medien, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Egidio

Bei Katarrh, Husten Asthma

wirkt auch in veralteten Fällen der ausfallende Atemhilfs-Lösung. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt in Stadt-Apotheken. Buer, Hochstraße 20 und 21. Apoth. Buer, Hochstr. 21.

höl mit mir

die illustrierte kritische Funkwoche ist das Blatt, das die Interessen des Rundfunkhörers vertritt. Bestellen Sie die Zeitschrift noch heute. Bezugspreis monatlich 40 Pf. Zustellung jeden Freitag frei Haus. Ueberall erhältlich. Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13 in Buer, Essener Straße 8, Tel. 244.99. Schleifoch 36 Gelsenk.